



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

458 (11.10.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193764)



# Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 1.70 für den Rest des Landes u. Einlieferung...  
Abdruck: General-Anzeiger Mannheim.

**Babische Neuzeit Nachrichten**

Verlagspreis: 1/2 Hl. Monatsheft 1.20 Hl. ausfl. 2.— Hl. Vierteljahr 4.— Hl. Halbjahr 7.— Hl. Jahr 12.—  
Abdruck: General-Anzeiger Mannheim.

## Die sozialistischen Parteitage.

### Die innere Zerrissenheit und die Pläne der Sozialdemokratie.

Diese Woche gehört den sozialistischen Parteien. In Kassel ist der sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten. Die beiden ehemaligen Reichstagsler, Scheidemann und Müller, präsidieren ihn. Das ist wohl als eine beziehungsreiche Geste zu deuten. Auch die USP, wird in dieser Woche zu Halle ihre inneren Streitigkeiten austragen. Die ganze sozialistisch-demokratische Welt ist voll Gärung und Aufrühr. Rostau — Teilnahme an der Regierung — Sozialisierung und Erleichterung der sozialistischen Republik. Es ist ein ungeheurer reichhaltiges Programm. Man wird die sozialistische Aktion dieser Woche mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Sie ist die Einleitung zu vermutlich größeren politischen Bewegungen der nächsten Monate. Diese haben wir am Samstag hier behandelt. Dieselbe Auffassung der Lage finden wir in einem Aufsatz des früheren Reichsministers Schiffer in der „Neuen Hamburger Zeitung“. Er fordert zunächst, daß das Gesetz, das die Grenze zwischen erlaubten und unerlaubten Arbeitseinstellungen zieht und sie unter Benutzung des Schlichtungsgebändens durch die Nachmittel des Staates sichert, und das schon seit Jahresfrist fällig sei, endlich vorgelegt werde. Die Reichsregierung werde nicht umhin können, die Angelegenheit nunmehr etwas energischer zu betreiben. Sie werde jedenfalls in dem Aktionsprogramm, das sie wie verkündet, dem Reichstag vorzulegen gedenke, einen ersten Platz einnehmen müssen. Dieses Aktionsprogramm könne nach Form und Inhalt eine erhebliche politische Rolle spielen. Es müsse dazu dienen, die einigermassen erschütterte Stellung der Regierung wieder zu festigen. Diese Erleichterung ist nach Schiffer hervorgerufen durch das allzu starke Betonen der „zu schmalen Basis“ der Regierung. Die Sozialdemokratie trete nicht in die Regierung ein. Das Kabinett müsse das, was es an äußerem Wachstum nicht erlangen könne, durch innere Festigkeit erleben. Diesem Zwecke möge das Aktionsprogramm dienen.

Es soll die Aufgaben, die sich die Regierung für die unmittelbare Inangriffnahme stellt, scharf und klar bestimmen und zugleich keinen Zweifel darüber lassen, daß sie entschlossen ist, bei Lösung dieser Aufgaben, wie überhaupt bei der Führung der Geschäfte die das, was sie für Recht erkannt hat, mit voller Kraft und auf jede Gefahr hin einzusetzen. Das ist notwendig, um der nunmehr einsetzenden Aktion der Sozialdemokratie ein Paroli zu setzen. Denn diese Aktion liegt jetzt ziemlich klar zu Tage. Die Reichssozialdemokratie, die sich infolge des Zusammenbruchs der U. S. D. sehr erlähmt und selbst auf dem aufsteigenden Ast der Konjunktur des Augenblickes nicht, will zunächst die Konjunktur des Augenblickes ausnützen. Sie möchte ferner die Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten, die sich aus dem herannahenden Winter des Wirtschaftlichen herausstellen, als Vorwand nehmen, nicht veranlaßt durch den hinter ihnen stehenden Parteien überlassen. Alsdann hofft sie, selbst erheblich gestärkt, den geschwächten Gegnern mit ihren Forderungen entgegenzutreten zu können. Diese Forderungen dürften darauf hinauslaufen, die den Eintritt in die Regierung in letzterem Stellung zu gewähren. Wird diesem Verlangen nicht nachgegeben, oder teilt schon vorher ein erneuter Konflikt ein, so wird sie es darauf anlegen, die Auflösung des Reichstages herbeizuführen, und Neuwahlen vornehmen zu lassen, denen sie die durchgängigsten Positionen entgegenzusetzen zu können wähnt. Die Durchführung dieses Planes zu hindern, ist die Regierung u. die Koalition der Regierungsparteien schwerlich im Stande, so bedauerlich eine solche Häufung von Wahlen sein mag. Was sie tun kann und muß, besteht darin, daß sie nicht durch Unfähigkeit und Unthätigkeit das Spiel der U. S. D. erleichtert, indem sie sich selbst bankrott erklärt und damit dem Übergang der Reichsleitung auf die Sozialdemokratie den Weg bereitet, vielmehr durch eine kluge und klare Schöpfungs- und zielstrebige Amtsführung nicht bloß die friedliche Entwicklung fördert, sondern auch die Plattform bereitet, auf der der Kampf, sowie es sein muß, mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden kann. Hierbei würde das geplante Regierungsprogramm und die Ausprüche, die sich im Reichstag daran anzuschließen hätte, Aufklärung geben.

Es kann u. E. nicht oft und nicht scharf genug auf die Pläne der Sozialdemokratie hingewiesen werden, wie es auch hier wieder durch den Abg. Schiffer geschieht. Aber freilich — die Regierung allein wird kaum imstande sein, den Anschlag und den Ansturm abzuwehren, mag sie auch noch so geschickte und schöpferische Pläne und Programme vorlegen. Sie wird der starken und einigen Hilfe aus allen Parteien und Gruppen bedürfen, die in dem Versuch, Deutschland in eine rein sozialistische Republik zu verwandeln, die ernsteste Gefahr sehen, die unser nortelndes Staats- und Wirtschaftswesen bedrohen kann. Es fehlt an dem breiten und breiten Rückhalt im Volke, soweit es nicht sozialistisch denkt. Und es fehlt in diesen nichtsozialistischen Kreisen an der Einheitlichkeit, die die Lage erfordert. Es scheint so, daß die Größe der Gefahr noch immer nicht genügend erkannt wird. Sonst könnten nicht Parteien, die in einigen Monaten doch aufeinander angewiesen sein werden, wenn sie nicht gemeinsam untergehen wollen, sich heute mit Kampfanlage, Offensive und Gegenoffensive bedrohen, denen alle großen Gesichtspunkte und ernstlichen sachlich-politischen Hintergründe fehlen, sofern man nicht Parteirückfälle und wieder Parteirückfälle für solche erklären will. Wir nahmen gerade in diesen Tagen wieder einmal eine kleine Schrift von Professor Dr. Stieve aus dem Jahre 1909 zur Hand „Kampf unserem Jahrhundert“, die auch für unsere Lage goldene und beherzigenswerte Wahrheiten enthält. Mit berechtigter Schärfe heißt Stieve die Parteien, die sich gegenseitig bitter beföhden und ihre Streitigkeiten für das Bedeutendste auf der Welt halten: „hier hat das kleinliche Machtgelfüste mittelmächtiger Naturen vollen Spielraum sich in seiner ganzen Unfruchtbarkeit zu entfalten“. Stieve tadelt, daß kaum einer dieser Kämpfer „den Blick für die Gesamtheit der Nation“ habe. Die Erkenntnis der Weiten reicht nicht hinaus über die engen Grenzen der Partei! Die Parteien sind Interessengruppen, deren jede sich für den Hauptteil der Nation erklärt und ihr Begehren für das Heil des Ganzen. Der blanke Egoismus regiert

sie, nicht die Vernunft oder ideale Beweggründe. Stieve behauptet, die Führer der einzelnen Gruppen würden getragen vom lächerlichen Bewußtsein ihrer Wichtigkeit, von mehr oder weniger unverhohlenen kleinbürgerlichen Machtinstinkten. Eine Einheit des Handelns ist nicht zu erzielen... Wer auf das Parteitreiben unserer Lage steht, wird finden, daß die bitteren Wahrheiten von 1909 auch noch bittere Wahrheiten im Jahre 1920 sind. Und das ist um so bedrückender, als unsere Lage heute eine so unvergleichlich viel schwerere ist als 1909. Bedrückt von äußeren Feinden, unterwühlt von gefährlich ausfallenden Theorien und Strömungen, so steht Deutschland da. Und die Parteien, die die Grundlagen des nationalen Staates in Gemeinsamkeit verteidigen sollten, halten noch wie vor ihre Streitigkeiten untereinander für das Bedeutendste in der Welt. Wenn im nächsten Frühjahr der radikale Sozialismus zu seinem Ziel gelangen sollte, so wird die Schuld nicht an der Regierung allein liegen. Wir werden uns auch bei den Parteien bedanken dürfen, die sich dem Ernst und der Schwere der Zeit noch immer nicht gewachsen zeigen.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 10. Okt. (Pr.-Tel.) Zur Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitags sagt der „Vorwärts“, die Partei zähle wieder wie vor dem Kriege mehr als eine Million Mitglieder. Sie sei die weitaus stärkste politische Organisation in Europa, mindestens doppelt so stark wie die kommunistische Partei im riesigen Rußland. Das nächste zu vollbringende Werk sei die Sozialisierung des Bergbaus. Die Frage der Teilnahme der Partei an der Regierung sei keine des Prinzips, sondern der Taktik. Der Bolschewismus werde nichts hinterlassen als Trümmer, und die sozialistische Bewegung in Rußland auf Jahrzehnte schädigen.

Cassel, 10. Oktober. (W. B.) Der sozialdemokratische Parteitag trat heute abend hier unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten zusammen. Oberbürgermeister Scheidemann wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei heute mehr denn je nicht nur bloß gegen den deutschen, sondern vielmehr gegen den internationalen Kapitalismus im Kampfe stehe, von dessen Geist der Vertrag von Versailles durchdrungen sei, und daß Deutschland in diesem Kampfe um die Sympathie und die Unterstützung aller arbeitenden Bürger der ganzen Welt stehe. Weiter erklärte Scheidemann, daß das Ziel der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht das Verbleiben in der Opposition sei, sondern die Erlangung eines stärkeren Einflusses auf den Staat, als sie ihn in der früheren Regierungskoalition hätte ausüben können.

Zu Vorliegenden des Parteitages wurden einstimmig die früheren Reichstagsler Scheidemann und Hermann Müller gewählt. Hermann Müller, der sodann den Vorsitz übernahm, sagte: Nur die sozialistische Arbeiterklasse trage dazu bei, daß gemildert werde, was im Vertrag von Versailles unerfüllbar und unerträglich sei. Was in Friedensstand gefündigt werden ließe, müsse wieder gutgemacht werden; aber wir mühten auch die Möglichkeit dazu erhalten. Der Völkerverbund müßte zu einem wahren Völkerverbund gemacht werden. Erfreulich sei es, daß englische und belgische Sozialisten der Hoffnung Ausdruck gegeben hätten, aus dem nächsten Parteitag anwesend sein zu können. Für Holland werde Trotski erscheinen. Unter dem Beifall der Versammlung wies Müller auf die Verbleibe Brantings um den internationalen Sozialismus hin. Müller dankte im besonderen den dänischen Genossen für das Liebeswort, das sie an den deutschen Kindern geäußert hätten. Es gäbe eine große Zahl deutscher Kinder, die dänische Sozialisten als Pflegeeltern hätten und die diesen Liebesdienst ihr ganzes Leben nicht vergessen würden. (Beifall.) Mit tiefem Schmerz müsse festgestellt werden, daß das urdeutsche Volk nicht mehr zu Deutschland gehöre. Hier gelte es jetzt ein Zusammenarbeiten für den wahren Völkerverbund. Wir weisen den Gedanken gewalttätiger Revanche weit von uns. Wir wollen nur einen Appell an das Recht.

Im Auftrage der dänischen Sozialdemokraten nahm, von lautem Beifall empfangen, Stauning das Wort und wies darauf hin, daß in dem Kampfe gegen Kapitalismus und Militarismus die Unterstützung des Ziel aller arbeitenden Klassen aller Länder sein müsse. Er freue sich, feststellen zu können, daß die Grenzgebietsfrage zwischen Deutschland und Dänemark durch eine Volksabstimmung entschieden worden sei. Die deutsche sozialdemokratische Partei habe den Dänen immer Gerechtigkeit widerfahren lassen, die Dänen würden ihnen nunmehr daselbe tun.

Engberg, gleichfalls mit lebhaftem Beifall empfangen, übermittelte die Grüße der schwedischen Genossen, die alles getan hätten und es auch weiterhin tun würden, um die internationalen Beziehungen zu pflegen. Die schwedische Arbeiterklasse habe mit dem Bolschewismus reinen Tisch gemacht und halte an den alten Grundsätzen fest.

Im Namen der Sozialdemokratie Danzigs und des Saargebietes nahm je ein Vertreter das Wort und betonte, daß sie trotz ihrer Verdrängung von Deutschland, die nur vorübergehend sein könne, nicht aufhören würden, ferndeutsch zu denken und zu fühlen.

### Die ostpreussischen Unabhängigen für den Anschluß an Sowjetrußland.

— Königsberg, 9. Okt. Die Königsberger „Freiheit“ veröffentlicht in ihrer Nummer 104 vom 7. Oktober das vorläufige Ergebnis der Abstimmung zur Frage der Annahme der Moskauer Bedingungen. Wie vorauszusehen war, hat sich sowohl Zahlen bisher vorlegen, eine Mehrheit für den Anschluß an Sowjetrußland. entschieden. Dieses ist ein klarer Beweis dafür, daß unsere Unabhängigen ihren radikalen Führern blindlings folgen. Der seit Monaten mit allen Mitteln betriebenen Verpöschung ist der Erfolg nicht verlagert geblieben. Es ist sonst unverständlich, wie jemand, der auch nur einigermaßen überlegt, für den Anschluß stimmen kann, nachdem alle Nachrichten aus Rußland unzweifelhaft das Ende mit Schrecken im bolschewistischen Paradies erkennen lassen. Wenn schon die verhungerten, zerlumpten Gestalten der aus ostpreussischen Boden übergetretenen bolschewistischen Gesangenen, wenn auch ihre Berichte über den Verfall und das namenlose Elend in Sowjetrußland nicht abgeschreckt haben, so sollte man sich bei den Nachrichten über Hungerevellen in Petersburg und Aufständen im Innern

Rußlands sowie bei dem offenen Eingeständnis der drohenden Hungersnot, das in einem Junkspruch Moskaus „An Alle“ enthalten war, doch sagen, daß das Stimmen für den Anschluß ein Unsinn ist, den ein vernünftiger Mensch nicht machen dürfte.

Herr Hendemann, Herr Weid und wie die radikalen Führer noch alle heißen, werden zufrieden feststellen, daß ihre Schöpfen ihnen folgen. Nur ein Wermutstropfen ist im Becher der Freude und die „Freiheit“ weiß nicht, wie sie am geschicktesten die Schwäche bemänteln soll. Die Beteiligung an der Urabstimmung ist lächerlich gering gewesen. Die „Freiheit“ schreibt klagen: „Die Wahlbeteiligung war leider äußerst schwach, was in der Provinz zum Teil auf die „Kartoffelernte“ zurückzuführen ist.“ Wir glauben besser orientiert zu sein als die „Freiheit“. Die Leute auf dem Lande wollen von Rostau nichts mehr wissen, sie haben von den verheißenden Propheten genug. Sie wollen arbeiten, um die Ernährung unseres Volkes sicher zu stellen und sind nicht mehr gewillt, sich zu politischen Experimenten zum Schaden des Volkes nur zum Vorteil der Führer auszuheben zu lassen.

### Für und wider Rostau.

Berlin, 10. Oktober. (Prlo. Tel.) Die unabhängigen Däumig und Städter werden laut „Freiheit“ dem Parteitag in Halle eine Resolution vorlegen, wonach der Parteitag in der dritten kommunistischen Internationale die Weltorganisation des revolutionären Proletariats erblicke und den sofortigen Anschluß an diese Internationale beschließe. — Die „Freiheit“ schreibt, es zeige sich, daß die kommunistische Partei Rußlands jeden proletarischen Geist erblicke, wodurch der Bürokratismus und Befehle von oben herrschen, an deren bedingungslose Ausführung die Mitglieder gebunden seien. In westeuropäischen Ländern werde die Weite eines solchen Systems viel schneller kommen als in Rußland.

Berlin, 11. Oktober. (Von unserm Berliner Büro.) Die Abhaltung der „Freiheit“-Redakteure ist am Samstag nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung der Pressekommission, des Vorstandes des Aufsichtsrates und Betriebsrates der Verlagsgenossenschaft der „Freiheit“ abgelehnt worden. Als die Opposition aus dem Gang der Geschäftsordnungsdebatte die Erkenntnis schließen mußte, daß sie in der Minorität bleiben würde, verließen unter Beifall und Aufforderung des Herrn Schöbner die erpöcristen kommunistischen Mitglieder der Pressekommission die Sitzung. Es ergab sich weiter, daß selbst ein Teil der Befürworter des Anschlusses an Rostau mit der Entlassung der Redakteure nicht einverstanden war. So ging die Sache denn schließlich friedlich aus. Mit allen gegen eine Stimme, bei 25 Anwesenden, wurde beschlossen, daß dem Verlangen des Herauswerfs der Redakteure nicht stattzugeben sei.

Berlin, 10. Oktober. (W. B.) Der Bezirksverband Berlin-Brandenburg der Unabhängigen veranstaltete in 15 Lokalen Groß-Berlins Einzelveranstaltungen mit der gemeinsamen Tagesordnung: „Die Reaktion im preussischen Landtag und das neue Groß-Berlin“. In den Kundgebungen, die ohne größere Störungen verliefen, nahmen etwa 2000 Personen heiderlei Geschlechts teil. Gut besucht waren nur die im Norden der Stadt gelegenen Sätze; in der Mehrzahl der Versammlungsorte zählte man nur einige hundert Personen. Es sprachen u. a.: Paul Hoffmann, Dr. Wehl, Frau Dr. Wehl, Richter, Zimmermann und Hoffstedt. Man forderte, daß sowohl die Wahl der besetzten Stadträte wie auch die Wahl Dr. Löwensteins durchgeführt werden. In mehr oder minder heftigen Debatten wurde den Parteiführern vorgeworfen, daß vor allen Dingen sie nicht auf dem Posten gewesen seien. Sie hätten ihre Aufmerksamkeit mehr den Vorgängen im roten Hause als der dritten Internationale widmen sollen. Als Nacht müsse in die Hände der politischen Arbeiterträte gelegt werden. Karren und Umzüge fanden auf den Straßen nirgendwo statt.

Christiania, 10. Okt. (W. B.) In einem Vortrag über die Moskauer Punkte erklärte sich der Vorsitzende der Landesorganisation der Gewerkschaften, der Stortingsabgeordnete Ole D. Blom, dem Dagbladet zufolge, mit größter Schärfe gegen die Punkte betr. bewaffneten Aufstand und die Notwendigkeit für die Arbeiterparteien aller Länder, den Bürgerkrieg zu beginnen, um die Prinzipien des Sozialismus durchzuführen. In der Weise, wie die Punkte gefordert würden, wären sie mit der Organisationsform der Arbeiterorganisationen unvereinbar. Die norwegischen Arbeiter würden sich außerhalb der 3. Internationale halten, bis die Verhältnisse berichtigt würden, daß eine internationale Organisation auf breiter sozialdemokratischer Grundlage geschaffen werden könne.

Osten, 10. Okt. (W. B.) Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei der Schweiz erhob mit 40 gegen 18 Stimmen folgenden Antrag zum Beschluß: Der Parteivorstand hebt den Beschluß vom April 1920 betr. den Eintritt in die 3. Internationale auf und beauftragt den außerordentlichen Parteitag: 1. Die 21 Bedingungen für die Aufnahme in die 3. Kommunistische Internationale werden, weil unerfüllbar, abgelehnt. 2. Die Geschäftsleitung und Parteivorstand werden beauftragt, mit den Parteien des Auslandes, die sich der kommunistischen Internationale anzuschließen wünschen, aber mit den 21 Aufnahmebedingungen nicht einverstanden sein können, in Verbindung zu treten, um gemeinsam mit diesen Parteien eine Revision der Aufnahmebedingungen zu erstreben und so den Zusammenschluß aller revolutionären Arbeiterparteien zu ermöglichen. — Dieser Beschlusamtrag ist nach der Urabstimmung zu unterbreiten.

### Die Angestellten und die Sozialdemokratie.

Man schreibt uns: Durch die sozialdemokratische Presse geht eine Notiz über einen angeblichen Ligensfeldzug des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes gegen die Sozialdemokratie. Der genannte Verband hatte nämlich in seinem Organ festgestellt, daß es durchaus im Sinne der Sozialdemokratie liege, daß die kaufmännischen Angestellten im allgemeinen weniger verdienen als die Handarbeiter. Da die Sozialdemokratie sich gerade in letzter Zeit eifrig bemüht, die Angestellten für sich zu gewinnen, so empfindet sie die Feststellung des deutschnationalen Verbandes begreiflicherweise sehr peinlich. Aber durch Schimpfen schafft



man keine Tatsachen aus der Welt. Und Tatsache ist, daß es da, wo die Sozialdemokratie einmal zur ausschlaggebenden Macht würde, den Angehörigen recht schlecht geht. So wollte man die kaufmännischen Angestellten in Budapest unter der Diktatur Bela Kuns zu Steinträgern machen. So erbieten sie in Rußland gründlich weniger Nahrungsmittel zugewiesen als die Handarbeiter. So erklärten die Münchener Parteiführer zur Zeit ihrer Herrschaft im "Nachrichtenblatt" Nr. 5, daß die Angestellten "zu einfachen Volkstredern unserer Aufgabe", zu verantwortlichen, absehbaren, beschleiden bezahlten Aufsehern und Buchhaltern machen wollten. Aber auch die Mehrheitssozialisten denken nicht anders. So schrieb einer ihrer bekanntesten Führer, Ernst Heilmann am 29. November 1919 in der "Glocke":

"Es besteht durchaus keine innere Notwendigkeit, daß der Lohn des Fabrikarbeiters niedriger sein muß, als der des Lehrers, und es ist sogar durchaus wünschenswert, daß der Handarbeiter im allgemeinen mehr verdient als der Büroarbeiter."

Diese Ansichten werden in den weitesten Kreisen der Sozialdemokratie rückhaltlos geteilt. Dant der ihnen gewordenen Erziehung erkennen die sozialdemokratisch verhehnten Arbeiter nur die Handarbeiter als wirkliche Arbeiter an. Deshalb haben aber die Schichten der Angestellten gar keine Ursache, den sozialdemokratischen Zukunftsstaat sehnsüchtig herbeizuwünschen. Sie würden in diesem Staate eine Achenbrödelrolle spielen.

### Der Kampf um die Sozialisierung.

In einer vom Gewerkschaftsrat Hannover des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften (Deutscher Arbeiterbund, Deutscher Vorarbeiterbund, Bund nationaler technischer Angestellten, Deutscher Konditorengewerkschaftenverband, Bund der Höfereigenen, Nationaler Musikerbund, Neuer deutscher Hotel- und Gastwirtsangestelltenverband, Reichslandarbeiterbund) einberufenen Versammlung wurde in den Vorträgen des Reichstagsabgeordneten und Gewerkschaftsleiters Adams-Effen und des Gewerkschaftsvorsitzenden Geister-Berlin die Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues behandelt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Verwaltung und Leitung des Bergbaues durch die Privatunternehmer verhältnismäßig billig sei. Auf den Unternehmergewinn entfalle nur ein kleiner Bruchteil des Kohlenpreises, der zum größten Teile wieder zu Neuanschaffungen und Reueerschließungen, also zur Steigerung der Produktion, verwendet würde. Die Sozialisierung des Kohlenbergbaues werde das Heer der Verwaltungsbearbeiter stark vermehren und viel höhere Verwaltungskosten verursachen als der jetzige Gewinn der Unternehmer ausmache. Es sei von der Sozialisierung mit Sicherheit ein Ansehen der Förderung und noch viel größerer Unzufriedenheit der Bergarbeiter zu befürchten. Die Kohlen würden teurer und knapper und eine weitere Zerrüttung des Wirtschaftslebens müßte die Folge einer Sozialisierung des Bergbaues sein. In einer Entschliessung heißt es u. a.:

"Die vom Deutschen Arbeiterbund einberufene Versammlung vertritt grundsätzlich die Auffassung, daß vor einer überhöhten Inanspruchnahme der Gesehgebung wirkliche Sachkenntnis und nicht lediglich parteipolitisch einseitig festgelegte Politiker und Theoretiker befragt werden müssen. So lange nicht von bewährten Männern der Praxis die Fragen befragt werden können, ob 1. durch eine Sozialisierung des Bergbaues die Kohlenproduktion gesteigert werden kann, und ob 2. die Sozialisierung statt einer weiteren Verteuerung eine Vereinfachung der Kohlenpreise zur Folge hat, erlischt die Versammlung in den Sozialisierungsversuchen leichfertige Experimente, die für die deutsche Wirtschaft weitere schwere Schädigungen, voraussichtlich ihren vollständigen Zusammenbruch im Gefolge haben müssen. Die Versammlung fordert von der Regierung und vom Parlament zunächst die schon sozialisierten Staatsbetriebe renoviert zu machen, die allmählich wieder gesunde Wirtschaft für längere Zeit in Ruhe zu lassen, um sie im Laufe der Entwicklung sich als notwendig erweisende Reformen besseren Zeiten zuzuwenden. Das schließt nicht aus, daß sich inzwischen die Arbeitnehmer und die Werkleiter über eine Form der Gewinnbeteiligung verständigen."

### Die innere Lage. Arienbergerküste.

Berlin, 11. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) In den letzten Tagen waren hier wieder einmal Arienbergerküste verbreitet. Nach unserer Kenntnis zu Unrecht. Die Stellung der Regierung ist nicht schwächer geworden als sie war.

### Wirtschaftliche Ministerbesprechungen in Süddeutschland.

München, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Zu Ende der vorigen Woche weilten zwei Reichsminister, der des Innern, Koch und der der Wirtschaft, Dr. Scholz, in dienstlichen Angelegenheiten in München. Dr. Scholz dessen Besuch besondere Bedeutung zugesprochen werden muß, reiste von München nach Stuttgart und von dort nach Karlsruhe, um die gleichen Fragen wie in Bayern einer gemeinsamen Besprechung zu unterziehen. Die Korrespondenz Hoffmann brachte am Samstag eine offiziöse Mitteilung über die Besprechungen Dr. Scholz, aus der ersichtlich war, daß die Aussprache mit den Herren Ministerpräsidenten von vollem beiderseitigen Vertrauen getragen war. Auch eine mehrstündige Aussprache in einem kleinen Kreise von Vertretern des gewerblichen Lebens, der Industrie, des Handels und Handwerks und deren Vertreter sowie der beteiligten Minister, in der die wichtige Frage der Gütererzeugung, Aus- und Einfuhr, Preisgestaltung usw. nach der grundsätzlichen Seite erörtert wurden, ergab erfreuliche Übereinstimmung der Absicht des Reichswirtschaftsministers mit den Auffassungen und Anregungen der bayerischen Regierung, die vom bayerische Handelsminister Hamn vertreten wurde, und der genannten Berufskreise. Die Besprechung der Kohlenfrage ergab insbesondere den entschiedenen Willen, die bereits wesentlich gebesserte Versorgung der bedrohten Pfalz soweit irgend möglich auch weiterhin erträglich zu gestalten und zu sichern.

Die Münchener Zeitung triüffert, daß die Ministerbesuche unter Ausfluß der Öffentlichkeit stattfanden und bemerkt dazu u. a.: "Nach unserer Ansicht wäre es das Richtige gewesen, den Reichswirtschaftsminister auf Herz und Nieren zu prüfen und festzustellen, nach welchen Normen überhaupt das deutsche Wirtschaftsleben gestaltet werden kann und muß. Es bleibt noch unserer unmaßgeblicher Meinung immer und immer wieder die Hauptfrage, das Kohlenabkommen von Spa. Wenn die Industrie infolge Kohlenmangels nicht oder nur in beschränktem Maße arbeiten kann, so ist der Hauptarm des deutschen Wirtschaftslebens und damit des deutschen wirtschaftlichen Aufbaues lahmgelagt. Reichswirtschaftsamt, Preisobdau, Rüstungsbetrag und alles andere mehr sind der Kohlenfrage untergeordnet. Wichtig wäre es gewesen, die Presse zu dieser Aussprache hinzuzuziehen, sie hätte dann ohne offizielle Scheuflappen der Öffentlichkeit mitteilen können, ob und welches Resultat der Besuch des Reichswirtschaftsministers gezeitigt hat. Unsere leitenden Regierungs-

männer lernen nicht oder wollen nicht lernen, daß im demokratischen Staat alle Geheimnisträmer, besonders im wirtschaftlichen Leben das Gegenteil von Beruhigung erzeugen."

### Eine Rede Heffersichs.

11. Darmstadt, 10. Oktober. Hier findet s. Zi. der Parteitag der Hessischen (Deutschnationalen) Volkspartei statt. Aus diesem Anlaß wurde gestern abend eine große öffentliche Versammlung veranstaltet, in der der Staatssekretär a. D. Dr. Heffersich, M. d. R., sprach. Er wies darauf hin, daß bei den letzten Wahlen die sozialistischen Stimmen (in ihrer Gesamtheit) um 2,5 Millionen zurückgegangen sind. Das ist der erste Rückgang seit Jahrzehnten und ist hoffentlich der Anfang einer rückläufigen Bewegung des Marxismus in Deutschland. Eingehend besprach sich Heffersich mit der Regierungsbildung. Die Deutschnationalen Volkspartei sei zu einer Teilnahme an der Regierung auf breiter Grundlage bereit gewesen. Sie wolle dafür Opfer bringen und Wünsche zurückstellen, ohne indessen ihre Ideale preiszugeben. Trotzdem hat man sie von der Regierung ausgeschlossen. Es ist eine Regierung geschaffen worden, die in aller Abhängigkeit von den Mehrheitssozialisten steht. Es habe ihn tief gekümmert, daß die Leitung der Deutschen Volkspartei, als der verwandten Partei, ihren eigenen Weg gegangen ist. Die Deutschnationalen wollen keinen Kampf gegen die Volkspartei, werden es aber immer in aller Freundschaft ausprechen, wenn diese ihre Ideale nicht auf dem richtigen Wege verfolgt. (1) Die Deutsche Volkspartei hätte auf Zentrum und Demokraten einen Druck ausüben müssen, damit sie einverstanden waren, daß eine bürgerliche Koalition zustandekame. So aber entstand eine Regierung unter Anführung der Sozialdemokratie. — Immerhin sei ein gewisser Fortschritt nicht zu verkennen. Manches sei besser geworden, als es vorher war. Der dominierende Einfluss der Sozialdemokratie sei gebrochen. Die vollen Folgen des Wahlausfalles aber seien nicht gezogen. Das Hinausschieben der Breitenwahlen gefährdet die Reichseinheit. Der Ruf "Los von Berlin" werde infolge der einseitigen Parteiherrschaft in der preußischen Verwaltung immer stärker. Wenn der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei baldige Resumachen in Preußen verlangt, so könne er doch nicht dulden, daß seine Minister länger mit Parteien im Reiche arbeiten, die sich dieser Forderung widersetzen. — In diesen Kreisen der Deutschen Volkspartei hat die Rede Heffersichs starkes Mißbehagen hervorgerufen. Man erklärte, daß man auf sie antworten werde.

### Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe.

Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Streiklage im Berliner Zeitungsgewerbe ist unermüdet. Die bürgerlichen Zeitungen sind nicht erschienen. Heute morgen ist auch die "Deutsche Allgemeine Zeitung" ausgeblieben und die "Welt am Montag", weil sie in einem bestreikten Betrieb gedruckt wird, gleichfalls. Irigendwelche Verhandlungen finden vorläufig nicht statt und so wird man aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer längeren Dauer des Streiks zu rechnen haben. Heute sollen die Funktionäre der streikenden Angestellten und der ausgeperrten Arbeiter zu einer Sitzung zusammentreten, um über weitere Maßnahmen zu beschließen.

### Baden.

#### Bedeutungsvolle Reden über die wasserwirtschaftlichen Ziele Süddeutschlands.

Karlsruhe, 9. Okt. Bei der Zusammenkunft der süddeutschen Parlamentarier wurden im Verlauf des gemeinsamen Mittagsessens einige bemerkenswerte Reden gehalten, über die wir erst heute berichten können, da die Zeitung des Wasserwirtschaftsausschusses es nicht für nötig gehalten hat, die Reden der badischen Zeitungen zu den Verhandlungen einzufügen. Als erster Redner dankte im Namen des süddeutschen Reichsausschusses und des Wasserwirtschaftsausschusses Geh. Oberbaurat Prof. R. d. h. o. g. Karlsruhe den Abgeordneten aus Baden, Württemberg, Hessen und der Pfalz für ihr Erscheinen und betonte die allseitige Inanspruchnahme der Arbeiter bei einem gemeinsamen Gelingen der an den Wässern beteiligten Länder. Staatspräsident Traut ferner in seiner Rede die deutschen Techniker, die in der Ausgestaltung der Gewässerlandschaften unermüdeten Fleißes und tiefgehenden Studiums niedergeblegt hätten. Die technische Möglichkeit, die Projekte auszuführen, sei dargelegt, dem Wesen nach sei nur noch die Umlegung in die Tat und die Parlamentarier müßten sich mit den Wissenschaftlern und den Technikern vereinigen, um diese Tat zu vollziehen. — Der badische Landtagspräsident Dr. Koyf betonte, wieviel es in der Kraft des Parlamentes liege, die Arbeiten zur Schaffung neuer Wasserwerke und Energiequellen zu unterstützen, soll das Mögliche getan werden. Er legte die Gelegenheit, daß es möglich geworden sei, in diesen wichtigen Fragen mit den Parlamentariern der Nachbarstaaten in Verbindung zu treten, dem die Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiet sei unbedingt nötig, denn die Zeit könne nicht ausbleiben, wo man noch enger zusammenarbeiten müsse als bisher und wo man auch der Frage des gegenseitigen Zusammenstehens einmal nahe treten müsse.

Die badische Regierung sprach Justizminister Brantano, der anführte, die einzelnen Länder müßten ihre eigenen Sonderansätze zurücklassen. Man könne nur vorwärts kommen durch die Vereinigung der drei Staaten zu einem festen Gebilde, welches zunächst in einer Interessengemeinschaft und dann später zu einer noch engeren Vereinigung. Dann erst sei die Schwere der Last zu teilen, der sich schließlich in den Wasserkraft, entgegenzusetzen. Der nächste Redner, der Herr von Zahn, Oberpräsident der Pfalz, Karlsruhe, wies darauf hin, daß es in die Pfalz der Abgeordneten gesehen sei, die finanziellen Mittel zu beschaffen. Seine die Ausbreitung größerer Summen hätten nicht abstrahieren, wo es geht, unerschöpfere Zukunftswerte zu schaffen. Der Redner legte den Abgeordneten warm ans Herz, die technischen Hochschulen auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten. Schließlich sprach noch Geh. Rat Dr. Bruchmann, der seinen Namen in Hinblick der anwesenden württembergischen Abgeordneten, und betonte dabei, Württemberg sei zu jeder Mitarbeit bereit. Süddeutschland dürfe aber in den großen bedeutungsvollen Fragen nicht allein gehen, sondern mit Bayern zusammen; nur dann werde es möglich sein, dem Reich gegenüber mitbedeutend genug auftreten zu können, um bei der großen Schicksalsfrage Süddeutschlands nicht als zu fern zu empfinden. In wirtschaftlichen Fragen müsse ganz Süddeutschland ein zusammengefaßtes sein.

### Die Mühschulden badischer Städte in die Schweiz.

Karlsruhe, 10. Okt. In der Frage der Bezahlung der Frankenfrühdulden an Mühschulden der Schweiz an oberbadische Städte hat der Reichslandische Ausschuss folgenden Beschluß gefaßt: Der Reichslandische Ausschuss ist damit einverstanden, daß zur Dedung der Anwartschaften der oberbadischen Gemeinden aus der Mühschulden Staatshilfe in folgender Weise gemährt wird: 1. Ein Betrag bis zu 80 000 Franken (nach dem heutigen Kurs ungefähr 800 000 Mark) soll ohne Verpflichtung zur Rückzahlung gewährt werden. 2. Ein weiterer Betrag bis zu 80 000 Franken (nach dem heutigen Kurs gleich rund 800 000 Mark) soll als unverzinsliches Darlehen gemährt werden. Diese Staatshilfe soll an folgende Bedingungen geknüpft werden: 1. Es muß ein mindestens zweijähriges, vom 1. Oktober 1920 laufendes, Verträge der Saluto-Hauptschulden in Vereinbarung zwischen den Mühschuldengemeinden und ihren Gläubigern erreicht werden. 2. Es muß mit den Mühschuldengemeinden durch das Ministerium des Innern unter Zustimmung des Staatsministeriums eine Einigung erzielt werden über die Frage der endgültigen Zahlungsvorschrift und Bezahlung hinsichtlich der Saluto-Hauptschulden durch die Mühschuldengemeinden. 3. Zur Sicherstellung der Rückzahlung des nur darlehensweise gemährten Betrags wird die Regierung mit den Gemeinden in Verhandlungen eintreten. 4. Die Gemeinden müssen sich verpflichten, zur Abdeckung ihrer Mühschulden zureichende Rücklagen zu machen, dabei soll zunächst die Tilgung dieser Schulden zum Zeitpunkt des Endes der erreichbaren Bezahlung erstreckt werden.

### Die Vernichtung der Dieselmotoren.

München, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Zu der geplanten Vernichtung der Dieselmotoren in Deutschland schreibt der "Bayerische Kurier", das Organ der Bayerischen Volkspartei u. a.: Die gesamte Deutsche Industrie würde bei der jetzigen Kohlennot die Vorteile dieser mit billigen Heizstoffen wie Koholz zu betrieblenden Motoren verlieren. Deutschland würde von der Fabrikation der in aller Welt bekannten Dieselmotoren ausgeschlossen. Das ist wohl auch der Zweck der Hebung, denn der Verfallener Vertrag erweist sich auch hier wieder nicht als Rechtsvertrag sondern als Gewaltvertrag. Die Augsburger Fabrik wird an 1500 Arbeiter entlassen müssen, und für jetzt und in alle Zukunft riesige Verluste er-

leiden. Die deutschen Werke wie Körting, Drey und Benz werden ebenso betroffen. Eine Arbeiter-Abordnung aus Augsburg ist bereits bei den Reichsstellen in Berlin vorstellig geworden. Direktor Bauer des Augsburger-Werkes will ebenfalls in Berlin. Der dortige Vertreter der Augsburg-Würzburger Fabrik ist Kommerzienrat Dr. Guggenheimer, früherer Landgerichtsdirektor in München, der Wiederaufbau-Minister werden sollte und dann Reichskommissar für Wiedergutmachung geworden ist. Die Reichsregierung hatte bereits diplomatische Schritte unternommen, daß die Anordnung auf Vernichtung der Dieselmotoren aufgehoben werden soll. Mehr erwarten wir uns von Schritten der Bayerischen Regierung, die zum Ruhm des Reiches schon Manches zu erreichen vermocht, was der Reichsregierung nicht gelungen ist. Im Uebrigen sind die Franzosen sehr schlecht beraten. Kein Mensch mit gesundem Sinnen denkt heute an einen Krieg gegen Frankreich. Wir Deutsche können gedrückt werden, aber nicht unterdrückt. Jeder neue Gewaltakt, jede neue Siegerwillkür wird aber den Zusammenbruch solch überspannter Gewalt Herrschaft beschleunigen.

Weiter erfährt man: Die deutsche demokratische Landtagsfraktion hat sich an die demokratische Reichstagsfraktion mit dem dringenden Ersuchen gewandt, die Reichsregierung und den Reichstag zum sofortigen Eingreifen zu veranlassen gegen das ungeheuerliche Vorgehen der Entente, die Dieselmotore zu vernichten, desgleichen an das Bayerische Handelsministerium, das bereits in Berlin alle nötigen Schritte getan hat.

### Eine Blatzt im Hause Scheer.

Weimar, 9. Okt. (WB.) Heute nachmittag 3 Uhr wurde in der Villa des Helben der Stagerad-Schlacht, Admiral Scheer, eine Mordtat verübt. Im Kohlenkeller der Villa wurde zunächst ein Dienstmädchen des Admirals tot aufgefunden. Im Vorzimmer lag die Gemahlin des Admirals, tödlich durch einen Kopfschuß verletzt, und vor der Korridor die 12-jährige Tochter des Admirals, durch einen Brustschuß ebenfalls schwer verletzt. Admiral Scheer befand sich in einem Zimmer des oberen Stockwerks der Villa. In einem Nebenzimmer lag der Mörder, der Maler Karl Bickner, der durch einen Schuß in den Kopf sich selbst entsetzt hatte. Als die Schüsse fielen, sah ein zweiter Mann aus der Villa, dem man auf der Spur ist. Der im Keller aufgefundenen Mörder war für die Tat gut ausgerüstet. Er hatte das Gesicht mit Luchern umwickelt und trug ein Messer und einen Pfeifer bei sich. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Raubmord handelt, da in der Villa selbst nichts gestohlen wurde.

### Die Abstimmung in Kärnten.

Klagenfurt, 10. Okt. (WB.) Heute fand in der Zone II des Abstimmungsgebiets Kärnten die Volksabstimmung statt. Die interalliierten Vertreter der Plebiszitkommission befinden sich seit 8 Uhr morgens in der Zone A. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt rund 40 000. Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten ist es nirgends zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen. Die Wahlbeteiligung ist sehr rege. Die deutsch-kärntnerische Bevölkerung ist zuversichtlich. Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses dürfte nicht vor Dienstag den 12. d. M., nachmittags zu erwarten sein.

### Der Krieg im Osten.

#### Wina von den Polen genommen.

Kowno, 10. Okt. (WB.) Lit. Telegr.-Agentur. Die letzten Ministerien verließen die Hauptstadt Wina noch ordnungsmäßiger Räumung am 9. Oktober. Es waren am 9. Oktober ecbitterte Kämpfe an der Front in Wina hörbar. Die Bevölkerung ist erregt. Die Juden flohen aus Angst vor Pogromen. Wita hält die Ordnung aufrecht. Die Kontrollkommission des Völkerbundes ist aus Sumast nach Wina gereist, um mit den litauischen Regierungsvertretern den Sachverhalt zu untersuchen.

Nach hartem Kampf haben die Polen am 9. Oktober Wina eingenommen. Die Litauer halten die Linie Ostpr.-Witrotki-Belatorienka-Rosklatz. Die angreifenden Truppen sind zusammengestellt aus verzweigten Bemohnern Ostlittauens, die von General Soligowski geführt werden. Soligowski hat in Wina eine neue Regierung ausgerufen, dessen Oberhaupt er selbst ist und an der Gutsdamer teilnehmen. Sie verlangen, daß die Litauer das ganze früher von Polen besetzte Gebiet verlassen und daß eine Volksabstimmung stattfindet.

Stockholm, 9. Okt. Der Nordista Press Centrala wird aus Helsingfors telegraphiert: Der Friedensvertrag zwischen Finnland und Rußland dürfte erst am Dienstag oder Mittwoch fertig gedruckt vorliegen, jedoch die Unterzeichnung an einem von diesen Tagen stattfinden dürfte.

### Letzte Meldungen.

#### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Paris, 10. Okt. Die Journal des Debats mitteilt, wird General Verond bedingt auf seinen Posten zurückkehren. Die Abstimmung in Oberschlesien werde demnächst stattfinden.

#### Ein neues Kabinett.

Stockholm, 9. Oktober. Sämtliche Blätter beschäftigen sich mit der Frage einer eventuellen Veränderung in der Zusammenfassung der Regierung ansäglich der Verhinderung der Stärke der Parteien durch das Ergebnis der Wahlen. Als Lösung wird die Beibehaltung des jetzigen Kabinetts vorgeschlagen, die von vielen Seiten gewünscht wird, um die Kontinuität in Bezug auf die äußere Politik, insbesondere die Anlauffrage aufrechtzuerhalten. Eine andere Möglichkeit, die lebhaft erörtert wird, ist eine liberal-sozialdemokratische Koalition, aber die hart ablehnende Haltung der Liberalen diesem Vorschlag gegenüber liefert wenig Aussicht auf eine derartige Lösung.

München, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags einigte sich bei Beratung der Regierungsentwürfe über die Entwicklung des realistischen Schulwesens in Bayern in der Frage, ob die in Mainzbrücken errichtete Oberrealschule, die ohne die Genehmigung des Reichstages der Pfalz zustande gekommen ist, bestehen bleiben oder nach Pirmasens bzw. Kusel verlegt werden soll, dahin, die Sache vorerst zurückzustellen, damit sich der Pfälzer Kreistag nach mit der Angelegenheit befaßen kann. Die Errichtung einer zweiten Realschule in Ludwigshafen wurde genehmigt.

Barcelona, 10. Okt. (WB.) Der Transportarbeiterstreik ist beigelegt. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Elfsaton, 10. Okt. (WB.) Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die Regierung gibt bekannt, daß der Eisenbahndienst im Süden und Südosten in Kürze wieder aufgenommen werden kann.

Prag, 10. Okt. (WB.) Der Bohemia zufolge wurde am 8. und 9. Oktober der deutsche Schulstreik planmäßig durchgeführt.



Aus Stadt und Land. Der geistige Sonntag

war vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt. Der schon im Morgen grauen hinauszog in die Natur, der heimliche reiche Gewinn für Gemüt und Körper ein, denn ein wolkenloser Himmel spannte sich über die farbenprächtige Landschaft.

Landesversammlung des Volkskirchenbundes.

Am Mittwoch hielt, so wird uns geschrieben, der badische Volkskirchenbund seine diesjährige Landesversammlung ab. Sie war in diesem Augenblick besonders im Hinblick auf die am 7. November bevorstehenden Landesparlamentswahlen einberufen worden.

Über die Aufgaben der kommenden Landesparlamentsversammlung sprach Herr Dr. Kuhn. Er erwartete und verlangte von einer Landesparlamentsversammlung nicht nur ein Eingehen auf die ihr von der Kirchenregierung vorgelegten und meist bis zum letzten Augenblick geheim gehaltenen Vorlagen, sondern soziale u. ethische Initiativen zum wirklichen Aufbau des Reiches Gottes auf Erden.

„Der Bund der möblierten Herren“. Die Not der Zeit treibt gar seltsame Witten. Jetzt hat sich in Dautzig ein Bund der möblierten Herren gebildet, um einen Selbstschutz der Untermieter gegen unangemessene Vermietungen von möblierten Wohnungen und Zimmern herbeizuführen.

Herbstsonne.

Von Heinrich Weis.

Wir sind hinausgeglitten in den grauen Morgen, der breite Reibestreifen um die Baumspitzen wand. Mit uns nur leichtes Gepäck der Sorglosigkeit und Wanderfreude.

Karneval der Natur ist der Herbst. Mit Hells und Buntheit kammern, leichtes Jubelstern vor Auge und Trauer. Der Wald hat ein gelbrotes Faschingskleid angezogen.

National-Theater Mannheim.

Die Jauerflöte.

Hüten wir uns, eine gottweilige Jüngende Bamina nach dieser Partie einzuschlagen. Bamina, eine Idealgestalt, ihre Arte sanft be-

werden, damit nicht die Vermieter schließlich abgelehrt würden, ihre Zimmer bezugeben. In diesem Sinne ist der Bund gegen eine vorgeschlagene Untermieterabgabe an den Hauswirt und für eine Abkürzung der Preise der möblierten Zimmer nach ihrer inneren Einrichtung, sowie für die Befestigung des gewerbsmäßigen Vermieterrums.

3. Weisagungen für die Jahre 1920-26. Wodurch sei auf den heute abend im Kusenlaal stattfindenden Vortrag „Weisagungen für die Jahre 1920 bis 1926“ hingewiesen, der bisher in allen Städten, wo er abgehalten wurde, vor ausverkauften Säulern stattfand.

3. 25 Jahre Armenpfleger. Auf eine 25jährige Tätigkeit als ehrenamtlicher Armenpfleger kann Herr Schreinermeister Albert Schneider, G. 6, 10, zurückblicken. Der Armenbezirk feierte in seiner jüngsten Sitzung das seltene Ereignis durch dankbare Anerkennung der von dem Jubilar der städtischen Armenpflege geleisteten treuen und unermüdeten Arbeit.

Vereinsnachrichten.

Theaterabend des Dramatischen Clubs 1913 Mannheim-Waldhof in Compertheim. Auf vielfältigen Wunsch der Einwohner-Schaft Compertheims sah sich der Verein veranlaßt, am Sonntag, 3. Oktober im Saale des Gasthauses „zur Rose“ ein aufwändiges Gastspiel zu veranstalten. Unter Leitung des 1. Kassierers, Herrn Franz Boss, wurde u. a. folgendes geboten: „Die Sühne“, Drama von Theodor Körner, „Eine nicht bestandene Probe“, Pantomime aus „Königsbühl“, „Soldat der Marie“, „Walzertraum“ etc.

Table with 2 columns: National-Theater and Neues Theater. Rows include dates (Oct 11-17) and play titles like 'Undine', 'Agnes Bernauer', 'Der Sturm', 'Zum ersten Male: Hannibals Brautfahrt', 'J. Volks-Vorstellung: Will's Frau', 'Das Dreimäderlhaus', 'Vor Sonnenaufgang'.

Mannheimer Strafkammer.

Die Eisenbahnbediensteten im Rangierbahnhof.

Die dritte Strafkammer des Mannheimer Landgerichts nahm am Freitag wieder die Verhandlungen gegen die drei Eisenbahner vom Rangierbahnhof auf. Die Verurteilung brachte Veränderungen plomberierter Wägen in der schon bekannten Weise zur Sprache.

Handel ohne Waren.

Der der Mannheimer Strafkammer begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Heine am Freitag die Verhandlung gegen den 47 Jahre alten englischen Privatier Herrn Francis Eric Seale aus Frankfurt a. M. wegen Diebstahls und Betrugs.

zufürten, um sie nach Schieberregeln an den Mann zu bringen. Da ihm durch diese Gefährte nicht genug Mittel zur Verfügung, suchte er zwischenzeitlich auf die angeblich schon im Rollen befindliche Ware Verhältnisse zu erschleichen. Nach der Anklage ist ihm dies nur in einem Falle gelungen. Er hatte im Oktober 1918 durch den Kaufmann Kaufhold dem Kaufmann Schuler in Dresden 8000 Liter Roggen angeboten und Schuler hatte, bevor er im Besitze der Ware war, an Kaufhold zur Auszahlung an Seale die Summe von 16500 Mark überwiesen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Höchstpreise des Mietwunsches.

Das diesjährige Mietwunschsamt gibt 4. H. bei Anfragen über die zulässige Steigerung von Mietzinsen in der Regel die Auskunft, daß das Mietwunschsamt einen Zuschlag von 5 Prozent zur Preiserhöhung als genügend erachtet und gibt den Parteien den Rat, sich auf dieser Grundlage zu einigen.

Aus Ludwigshafen.

Geschäftsjubiläum. Die Buchdruckerei Jul. Waldrich u. Co. hier feiert am heutigen Tage ihr 50jähriges Bestehen. Im Jahre 1870 war es, als der Gründer des Hauses, der verstorbenen Seniorchef der Firma Jul. Waldrich in der Wiedestraße eine Buchdruckerei in bescheidenem Umfange errichtete.

leuchtet von zartem Schimmer des ersten Seelenschnüres. Alles glüht darin, aber wir fühlen durch diese G-moll-Szene hindurch, die Straßen der Sonne werden bald über Baminas Leid aufgehen. Man nimmt diese Arie immer zu langsam, zu schwer: die ganze Partie kommt ferner durch eine Stimme, die Wagners Stimmhöhe haben und tragen soll, in eine falsche Beleuchtung.

Kunst und Wissen in Mannheim.

Archiv des Friedensklubs. Die Kompositionen des großen Leipziger Thomasschors, insbesondere dessen Kantaten, deren er eine Reihe für jeden Sonntag des Kirchenjahres geschaffen, bergen einen solchen musikalischen Reichtum, daß man nicht oft genug auf sie hinweisen kann.

lungen gelungen wurden, ist selbstverständlich. Dagegen hätte ich für die gemischten Chöre „Jesu, meine Freude“, „Was mit allen Söhnen“ und „Unter deinem Schirme“ die unbegleitete Bearbeitung vorgezogen. Aber der Stimmumfang der drei Chöre war in der Wiedergabe sorgfältig charakterisiert.

Theaternachricht.

Die Aufführung von „Hannibals Brautschau“ von Rabundin findet am Donnerstag nächster Woche im Nationaltheater statt. Das heitere ernsthafte Spiel, das bei seiner Uraufführung in Basel im Oktober vorigen Jahres einen großen Erfolg hatte, wird in Mannheim erstmalig mit einer neuen Schlussfassung gegeben werden.

Der Gesangsverein „Sängerkreis“ feiert am Sonntag den 7. November sein 25jähriges Bestehen durch ein Konzert im Rheingarten. Der 110 Mann starke Männerchor bringt 9 Chöre von Wagner, Kreutzer, Schubert, Schumann, Hansen, Dehngroven und Fiedler zum Vortrag.



**Dillingen, den 25. Diensttag.** Die Firma hat eine Preisliste herausgegeben, in der der Wert der Firma treffend gekennzeichnet ist. Ebenso sind am heutigen Tage im Kreise der Angehörigen und Schiffsleute sowie vor einem engeren Kreise geladener Gäste interne Preise vorgegeben, die des Lesers besonders gedenken sollen. Bereits aus dem Jahre sind der Firma und ihrem Leiter Wilhelm Waldkirch bezüglich gedruckter Schreiben und Telegramme zugegangen. Auch wir nehmen bezüglich Anteil an dem Jubiläum und beglückwünschen das bedeutende Druckereunternehmen und seinen ausgezeichneten Leiter zum heutigen Ehrentage!

**Y. Zum Strafprozess gegen Jugendliche** hat die Rheinland-Kommission genehmigt, daß die deutschen Behörden berechtigt sind, die von den Kriegsgerichten des besetzten Gebietes abgeurteilten Jugendlichen unter 18 Jahren in die im deutschen Gesetz vorgeordneten besonderen Strafanklagen und in besonderer Haftform zur Verbüßung ihrer Freiheitsstrafen einzuliefern. Die Anstalten müssen inoffiziell liegen.

**Die Kartoffelverfälschung.**

**Wetzlar, 8. Okt.** In einer im hiesigen Bezirksamt abgehaltenen Konferenz, der auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft beimahnte, wurde zwischen dem Gewerkschaftsvertreter und dem Vertreter der Landwirtschaft das Abkommen getroffen, daß die Kartoffeln an die Konsumenten zum Preise von 25 Mark pro Zentner und an bedürftige Kriegsgewinnler für 20 Mark pro Zentner zu liefern sind. Die Vereinbarung gilt für den ganzen Amtsbezirk Wetzlar.

**Großschloffen, 10. Okt.** Der hiesige Bauernverein ließ durch Dr. Pfeiffer bekannt machen, daß er der hiesigen Bevölkerung die Kartoffeln zum Preise von 20 M. pro Zentner liefern wolle.

**Sulzbach, 10. Okt.** Gegen den Verkauf des hiesigen Bauernvereins, die Kartoffeln für 30 Mark den Zentner zu verkaufen, machte sich Widerstand bemerkbar. Rummel ist dem Vereinsvorstande durch den Bürgermeister namens der Staatsanwaltschaft eröffnet worden, daß gegen jede Verletzung des Preises von 25 Mark pro Zentner und gegen jede Zurückhaltung der Vorräte strafrechtlich eingeschritten werden wird.

**Neustadt a. S., 7. Okt.** Stadträte der äußersten Linken hielten heute früh am Eingang der Stadt Waide, um Kartoffelführer zu kontrollieren. Sie beschlagnahmten auch einen Wagen voll Kartoffeln, der zu hohem Preis an einen hiesigen Händler geliefert werden sollte. Die Kartoffeln wurden dann im Hofe des Rathauses zu 25 Pf. das Hund ausgegeben.

**Zweibrücken, 11. Okt.** Zu einer Kartoffelmarkt-Veranstaltung kam es auch hier am Sonntag nachmittags gelegentlich einer Sitzung der Bauernkammer Stadt im Stadtratsaal. Die Arbeiterhöfe der verschiedenen Betriebe hatte von dieser Beratung Kenntnis erhalten und begann von halb 3 Uhr ab vor dem Rathaus, im Rathhaushof, im Loringhaus und auf den Treppen zum Stuhnsaale zu erscheinen. Eine mehrhundertköpfige Menge hatte sich schließlich angesammelt. Abordnungen der Betriebsräte und Belegschaften begaben sich in den Saal und verhandelten nahezu zwei Stunden mit den Vertretern der Landwirtschaft. Da Vertreter der Bauern trotz größter Wichtigkeit der Ergebnisse für die Öffentlichkeit und Bevölkerung nicht ausreisen mochten, kam über die Sitzung nicht berichtet werden. Von Zeit zu Zeit erschien an einem Fenster der Hofseite ein Arbeitervertreter, um der erregten Menge vom Fortgang der Beratungen Kenntnis zu geben. Lebhaft wurde, wenn auch ohne Ausschreitungen, über die Verteilung der Kartoffeln diskutiert. Die Arbeiterhöfe sind auf dem letzten Stande im Saal stehen, daß, sofern der Zentner Kartoffeln nicht zu höchstens 25 Mark frei Haus geliefert werde, am Dienstag nachmittags Kartoffeln gewaltsam auf dem Bande gegen einen Zentnerpreis von 10 M. abholt werden. Daraufhin erklärten sich die erschienenen Landwirte durch Abstimmung bereit, soweit Vorräte vorhanden sind, diese zum geforderten Preis von 25 M. anzuliefern. Nach Kenntnisnahme dieses Beschlusses waren die Arbeiter in Ruhe und Ordnung ab.

**Kommunales.**

**Frankfurt a. M., 6. Oktober.** Die Stadtverordnetenversammlung stimmte grundsätzlich einem Bericht des Schulamtschusses zu, daß der Gehalt einer Berufsschule mit gemeinsamem Unterricht der Geschlechter unter unrichtiger Bezeichnung zur Ausführung gebracht wird. Sie überweist die Denkschrift Sch. 5, mit deren Grundgedanken sie übereinstimmt, dem Magistrat nebst den Verfügungen der Lehrervereine als Material und ersucht den Magistrat, unter Zustimmung der Stadtverordneten Voren und Sch. 5 einen Plan zu rechtzeitig auszuarbeiten und der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen, daß die Durchführung zum neuen Schuljahr erfolgen kann.

**Wien, 7. Okt.** Die letzte in Wien vorgenommene Erhöhung der Fahrpreise der städtischen Straßenbahn hat die besorgte Aufmerksamkeit nicht gebracht, vielmehr eine beachtenswerte Meuterei hervorgerufen. Da die Verwaltung aber im kommenden Winter durch die allgemeinen Anstiege der Verhältnisse eine Erhöhung dieses Preises beabsichtigt, ist eine Neueingelung und mögliche Erhöhung der Preise jetzt schon beschlossen worden, daß ein Grundtarif von 40 Pfennig für vier Zeitkarten geschaffen gegen früher 50 Pfennig für zwei, 40 Pfennig für drei und vier Zeitkarten. Jede weitere Zeitkarte kostet dann zehn Pfennig mehr. Ferner geht man zur Erhöhung eines Fahrtickets in den Abendstunden nach 8 Uhr über, um 50 Prozent zu erhöhen. Man hat heute noch mit der niedrigsten Straßenbahnpfennig.

**Aus dem Lande.**

**Schmehlingen, 9. Okt.** In Schmehlingen sind bisher für abgelieferte Waffen 8000 Mark an Brämien bezahlt worden. — Eine Riesendürre hat der Landwirt Heinrich Schmeinfurth bei seinem Acker gemerkt. Die hat das respektable Gewicht von über 35 Pfund und einen Umfang von 112 Zentimetern.

**Kleines Feuilleton.**

**Die wachsende Veräufte.**

Wilhelm August v. Schloep, der sehr eitel war, trug, um seinen dünnen Haarmuchs zu verbergen, stets eine Perücke. Um nun diesem künstlichen Haarschmuck ein möglichst natürliches Aussehen zu verleihen, hatte er sich folgende kurtlose Methode ausgedacht, nach der er jeweils seine Perücke trug. Er hatte sich zu diesem Zweck nämlich etwa zehn Veräufte machen lassen, von denen jede indes aus etwas längeren Haaren bestand, als die vorhergehende. Nun setzte er zunächst immer die Perücke mit dem kürzesten Haar auf, darauf folgten dann ganz allmählich die mit den längeren und immer längeren Haaren, worauf er begann, sich, wenn er in Gesellschaft war, von Zeit zu Zeit mit den Händen durch die Haare zu fahren mit der Bemerkung, er müsse sich jetzt doch endlich wieder einmal die Haare kürzen lassen, da sie nun schon wieder reichlich lang geworden wären. Und nach ein paar Tagen trug er richtig wieder die Perücke mit den kürzesten Haaren, er hatte sich also die Haare „schneiden lassen“. — Natürlich mußte jeder, der den Dichter kannte, um diese kleine Schwäche und sich ihm die Freude an seinem wachsenden Haar; hinter seinem Rücken gab es aber auch einigemal bösen Spott.

**Hochschulnachrichten.**

Wie wir hören, ist das durch den Weggang des Professors Bultmann nach Gießen erledigte Extraordinariat für neuzeitliche Geologie in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau dem Privatdozenten Lic. theol. Dr. phil. Ernst Bohmeyer in Heidelberg angeboten worden.

Der frühere Gymnasialdirektor in Weh. Geh. Studienrat Dr. phil. et jur. h. c. Edward Grube in Rannheim-Badensau ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden. Prof. Grube, der sich besonders auf dem Gebiete der juristischen Statistik sowie Legistik und des Juristenrechts nachherreich bezieht, ist 1857 in Göttingen geboren.

**Vermischtes.**

In dem Streit um Goethes „Joseph“ schreibt Geheimrat Prof. Dr. Pieper (Altona) der Zeitschrift „Neue Zeitung“ das demnachstige Erscheinen

des „Joseph“ hatte mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Als die Uebersetzung genommen hatte, das Goethe'sche Gedicht vor mir zu lesen, wachte ich mich auf und fragte (gerade am 27. Mai 1919 und nicht, wie behauptet wird, vor mehreren Jahren) zuerst an die maßgebenden Stellen, das Goethe'sche Gedicht und Goethe'sches in Frankfurt a. M. mit dem Wunsche, im Einklang mit diesen das Gedicht zum Druck gelangen zu lassen. Ich sendte zunächst Photographien des Originals an die mit dem Wunsche betrauten Stellen, daß ich es mit einer Uebersetzung in die deutsche Sprache versehen möchte, die ich mit einer Uebersetzung in die deutsche Sprache versehen möchte, die ich mit einer Uebersetzung in die deutsche Sprache versehen möchte.

**Graben bei Karlsruhe, 7. Okt.** Durch Feuer sind die mit großen Vorräten gefüllten Scheuern der Landwirte Ludw. Heilmann und Heier. Kraus zerstört worden.

**Baden-Baden, 3. Okt.** Am Stadtfest Widiental beging am heutigen Sonntag der Männergesangsverein Sängerkreis die Feier seines 25. Stiftungsfestes, an der die gesamte Einwohnerschaft und bestreute Vereine teilnahmen. Vormittags begab sich der Verein nachmittags in die Kirche, um am Gottesdienst teilzunehmen und nachmittags fand ein feierlicher Festzug durch die Straßen statt, wozu sich fast sämtliche Vereine des Stadtkreises angeschlossen. Von nachmittags 4 Uhr ab fand im Vereinsheim die eigentliche Festfeier statt. Nach einem Musikstück und einem Gelangsvortrag des festgebenden Vereins begrüßte der Vorstand die Festteilnehmer, die bestreuten Vereine und die Vertreter des Stadtrats, worauf ein reichhaltiges Programm, einhüllend Musik- und Gesangsvorträge verschiedener Vereine zur Ausführung gebracht wurde. Es folgten sodann Ehrungen verschiedener Mitglieder für 25- und 125jährige Mitgliedschaft. Herr Stadtrat Eisenhardt überbrachte die Jubiläumswünsche des Stadtrats, während verschiedene Redner Wünsche und Segensworte von Vereinen darbrachten, für die Herr Vorstand Musik herbeiführen dankte. Ihren Abschied fand die Feier mit musikalischen Darbietungen. — In ihrem Singspiel zum „Kroftul“ hieß die Liebertafel Aurelia heute Mittag eine Gedankfeier zu Ehren der im Kriege gefallenen Krieger des Vereins ab, für die zugleich eine Gedanktafel enthielt wurde. Herr Präsident Ludwig Duttis widmete dem Gefallenen herliche Worte des Gedankens und Musik- und Gesangsvorträge bildeten die Umräumung. Die Gedankfeier nahm einen sehr feierlichen Verlauf.

**Konstanz, 6. Okt.** Der Vorsitzende des freien Gewerkschaftsvereins, Herr, hat sein Amt niedergelegt, weil man ihm in einer Sitzung des Komitees vorgeworfen hätte, er habe sich auf Kosten der Arbeiterzeitung bereichert.

**Reutlingen, 4. Okt.** In einem Oberratswahl kam es auf dem Wochenmarkt. Die Kandidat. Bezirksvereinschaft Radolfzell führte einige hundert Zentner Kartoffeln zum Preise von 150 M. das Hektogramm auf. Sie selbst hatte es zu 140 M. beim Erzeuger aufkauft, ein Preis, der bis zu der eingefahren neuen staatswirtschaftlichen Preisregelung nicht zu beanstanden war. Die Käufer, die sich in großer Menge eingefunden hatten, wurden von den rabulastischen Elementen, die immer bei solchen Anlässen im Kreise stehen und wenn die Madu da ist, sich verziehen, ausgebeutet. Die Menge verlangte Beschlagnahme; eine große Zahl Kaufwilliger wurde vom Kaufe abgehalten. Die Menge des Obstes wollte die aufstrebende Ansammlung auch nicht bilden. Bürgermeister Reich sollte die Preiszulassung bei der Staatsanwaltschaft fest, hatte die Menge auf dem Marktplatz über den Tafelstand auf, machte zum Beamteten und warnte vor gewalttätigen Vorgehen. Auch den um 10 Pf. pro Hektogramm ermäßigten Preis nahm die Käufer nicht an. Erst unter dem Schutze der Gendarmen und der Schutzmannschaft konnte das Obst unbeschadet abgeführt werden. Zu diesem Vorkommnis wird der „Konst. Zeitung“ noch geschrieben: Was sagt die Staatsanwaltschaft zu diesen Preisverweigerungen? In den letzten Tagen war allenfalls zu lesen, daß die Heberziehung des Erzeugerpreises von 120 Mark für den Doppelzentner Kartoffeln höchstens 100 Pf. betragen werde. Wird nun die Staatsanwaltschaft hier auch wirklich eingreifen, wo der Erzeugerpreis um 30-40 Mark pro Doppelzentner überschritten wird. Der erste Versuch, auf dem Wege der Preisverweigerung direkt an den Verbraucher abzugeben, hat kläglich gescheitert, einzig und allein aber nur deshalb, weil die Erzeuger, die zugleich wohl auch die Vertriebsmittler sind, Kreise für ihr Obst verlangen, die für den Verbraucher unerschwinglich sind.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Neustadt a. S., 4. Okt.** Der Hausbesitzerverein Reutlingen a. S. hielt heute in der Gambinusstraße eine Versammlung ab. Herr Stadtrat Reutlingen referierte eingehend über den bayerischen Hausbesitzerkongress in München. Hieran legte Herr Oberinspektor Hirsman die Bestimmungen der Baunotverordnung dar. Er betonte, daß bei anderen Versicherungen eine 200prozentige Erhöhung notwendig sei. Bei der Bauversicherer wurde die Versicherungssumme nach dem derzeitigen Wert, den ein Haus im Jahr 1914 besaß, geregelt. Dazu kommen noch die Zuschüsse. Jeder Hausbesitzer bekommt bei einem Brande sofort Geld, um sein Haus in seinem alten Werte wieder herzustellen. Die Versicherung ist in 5 Klassen eingeteilt entsprechend der Feuergefahr, die für ein Haus besteht. Besonders Interesse verdienen die in der Tabelle zu Tage tretenden Beispiele. Ein Hausbesitzer erhalte gegen einen überhöhen und zahlungsfähigen Mieter Rückzahlung, die ihm bewilligt wurde. Er mußte aber den Umfang des Mieters (400 M.) aus eigener Tasche zahlen. In einem anderen Falle konnte der Hausbesitzer nachweisen, daß der ihm ausgemietete Mieter schon früher seinen Verwandten die Miets nicht bezahlt hatte. Er mußte trotzdem den Mieter nehmen, der nachher nicht bezahlte. Da keine Wohnung vorhanden ist, muß der Hausbesitzer den Mieter weiter für unkonst machen lassen. Die Vermählung des Mieters wird die Stadt

des „Joseph“ hatte mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Als die Uebersetzung genommen hatte, das Goethe'sche Gedicht vor mir zu lesen, wachte ich mich auf und fragte (gerade am 27. Mai 1919 und nicht, wie behauptet wird, vor mehreren Jahren) zuerst an die maßgebenden Stellen, das Goethe'sche Gedicht und Goethe'sches in Frankfurt a. M. mit dem Wunsche, im Einklang mit diesen das Gedicht zum Druck gelangen zu lassen. Ich sendte zunächst Photographien des Originals an die mit dem Wunsche betrauten Stellen, daß ich es mit einer Uebersetzung in die deutsche Sprache versehen möchte, die ich mit einer Uebersetzung in die deutsche Sprache versehen möchte, die ich mit einer Uebersetzung in die deutsche Sprache versehen möchte.

**Der Gauheuer Meier,** ein neues Drama von H. S. Rehdiger, beginnt Ende Oktober am Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung, gleichzeitig mit dem Nationaltheater in Mannheim. Außerdem ist das Werk dem Leipziger Schauspielhaus in Hamburg, Schauspielhaus in München und dem Deutschen Volkstheater in Wien erworben worden.

solle 5000 M. zur Verfügung stellen für Hausbesitzer, die um ihre Miets geprellt werden. Ferner wird beantragt, eigene Unterverträge für zahlungsunfähige Mieter zu schaffen.

**Neustadt a. S., 6. Okt.** Neustadt ging die Nachricht durch die Blätter, daß in Schwabhausen etwa 1000 Militärknäuel, welche bisher in Neustadt a. S. lagerten, durch Geschäftler in Eisenbahnwagen verladen worden seien, um irgendwohin transportiert zu werden, jedoch die Kriegsbeschädigten, denen diese Knäuel hätten zukommen sollen, das Nachsehen haben. Darauf hat sich Stadtrat Zart im Auftrag der Kriegsbeschädigten nach München begeben und ist dort mit Unterstützung des Abgeordneten Hammerichmidt bei der bayerischen Reichsregierung vortrefflich geworden. Die Herren erhielten von Regierungsrat Bismarck die Zusage, daß nicht nur der größte Teil der Knäuel wieder nach Neustadt zurückgeführt wird, sondern auch die noch in Neustadt lagernden Bestände an Schuhen und Wäsche dem Bezirk Neustadt verbleiben sollen.

**Eberleben, 10. Okt.** Der aus Eberleben gebürtige und in Hiesburg bei der Reichswehr dienende, 23 Jahre alte Jakob Behn hat gestern nachmittags auf einem Feldweg in der Nähe der Kalkmeyerer Straße seine Braut, die 22 Jahre alte Erna Behn aus Wiesheim bei Heidelberg, durch einen Schuß in die Schläfe getötet und sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund ums Leben gebracht. Die Eltern erklären, daß sie von dem Verlobungsverhältnis keine Kenntnis hatten.

**Fa. Merfeld, 2. Okt.** Zu einer Todesfahrt gestaltete sich für den Schiffer Anton Haub seine Fahrt auf dem Rhein, die er mit seinem Schiffe unternahm. Beim Verlassen von Breiten löste sich ein ganzer Stapel los und fiel mit voller Wucht auf Haub, der buchstäblich erdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Pf. Durmsdorf, 9. Okt.** Im Restaurant Grobe fand eine gutbesuchte Versammlung der hiesigen Schmied-Innungen statt um einen Landes-Verband hiesiger Schmiede-Innungen zu gründen. Nach reger Aussprache beschloßen die erschienenen Vertreter den Landesverband als gegründet zu betrachten unter Anschluß an den Deutschen Schmiedebund, Berlin. Als protokollarischer Vorsitzender wurde der Vorsitzende des rheinländischen Provinzial-Verbandes, Hieser-Rheinbierheim, gewählt. Einer weiteren Versammlung, die in aller Kürze in Frankfurt erfolgen soll, bleibt es vorbehalten, alles noch erforderliche: Vorstandswahl, Statutenberatung usw. vorzunehmen. Weitere Ausprägungen werden über die Errichtung einer Landes-Einigungsgesellschaft und über Preisfestsetzung.

**Pf. Aus Starckenburg, 7. Okt.** Die Kartoffelente hat begonnen. Zum Auflesen der Kartoffeln macht sich jedoch ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Die Höfe Gräbenbruch und Wasserblies konnten bis jetzt 3 M. trotz aller Mühe keine Leute zum Kartoffelauflesen erhalten. Der Hof Wasserblies hat bei der großen Kartoffelaufbaufläche 8 Bunde, die hinter den Pflügen aufliegen. Es besteht die Gefahr, daß bei solchem Arbeitermangel bei eintretendem Frost viele Borgen Kartoffeln zugrunde gehen. Die Höfe fordern öffentlich auf, daß Leute sich zum Kartoffelauflesen melden und erklären sich bereit, wenn es gewünscht wird, fast Lohn Kartoffeln zu verarbeiten und diese Kartoffeln nach in die Wohnung der Leute zu fahren.

**h. Mainz, 6. Oktober.** Auf der Stromstraße des Rheins oberhalb Mainz von Herrheim-Rheinbierheim bis Osthofen werden die Rheindämme seit geraumer Zeit als unzulänglich angesehen. Der Zustand der Dämme ist so mangelhaft geworden und ihre Höhe und Stärke so ungenügend, daß große Hochwasser wie im vergangenen Winter eine schwere Gefahr für die angrenzenden Rheinstrecken und Orte werden. Die hiesige Regierung will nun an eine entsprechende Verstärkung und Erhöhung gehen und in den nächsten zwei Jahren die Arbeiten durchführen lassen, die zugleich auch als Mittel zur Steigerung der Arbeitslosigkeit gedacht sind. 2000 Arbeiter können dabei beschäftigt werden. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 Millionen A., von denen ein Teil vom Reich, ein Teil vom hiesigen Staat und der Rest von den beteiligten zwölf Gemeinden getragen werden. Die Anteilnahme der einzelnen Gemeinden werden auf durchschnittlich je eine Viertel Million berechnet.

**sw. Binger, 6. Okt.** Das gesunkene Schiff im Binger Loch wird jetzt nach 11 Tagen geborgen. Der Schiffboden weist starke Beschädigungen auf, die durch Taucher festgestellt wurden. Das Fahrwasser bleibt weiter gesperrt.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Engen, 8. Okt.** Nicht weniger als 50 Landwirte und Viehbesitzer von Engen fanden vor dem Schöffengericht Engen als Berufungsinhaber gegen die ihnen vom Bezirksamt wegen Uebertretung landespolizeilicher Vorschriften zugewiesenen Strafverfügungen in Höhe von 800 Mark. In Engen hatte die Wand- und Mauerbau dieser Sommer einen ungewöhnlichen Umfang angenommen, wozu die Uebertretung der Vorschriften gegen die Vermehrungsmittel mit beigetragen haben soll. Zur besseren Uebersicht wurde schließlich ein Wandarm in Engen installiert und die Höhe war die Befestigung halber Uebertretungen und dazugehöriger Wasserversagen. In der Verhandlung, die nicht gegen sämtliche Angeklagte durchgeführt werden konnte, zeigte sich, daß neben teilweise starker Uebertretung es vielfach nicht möglich war, die Uebertretungen des landwirtschaftlichen Betriebes mit den Grundbesitzern in Einklang zu bringen. Das Gericht kam denn auch zu einer milderen Auffassung und ermäßigte die ausgesprochenen Strafen auf 70 bis 125 Mark. Insgesamt ist die Wand- und Mauerbau in Engen aufs neue aufgehoben.

**Zweibrücken, 9. Okt.** Stille Verhandlungen im Bahnhof Zweibrücken am 19. Februar 1920. In diesen ein gerichtliches Beispiel vor der Strafkammer. Mit einigen weiteren Vermissten konnte der Landbesitzer Wilhelm Kell aus Wonnegau den hohen abgehenden Abendzug. Die zwei Lebensmittelposten zur Aufrechterhaltung seines Lebensstandes, der angeblich einen unbekanntem Verbleib geblieben sollte, und den Rest von Angabe seiner Verwandten erlösen, kam es alsbald zu einer heftigen Auseinandersetzung und zu Angriffen auf die Beamten, die sich zur Wehr setzen mußten. Wie so oft, war auch dabei die Beobachtung zu machen, daß das dem Anwalt mit den zwei Verbleibern gleichende Publikum, das jedoch über die Schuldhaft und Schmutz nicht über die nicht energiegeladene eingehenden Verbleibern schätzte, in unzulässiger Form ohne den Schiedsrichter zu kennen, Partei gegen die für die Angeklagten tätigen Kontrollorgane nahm. Ein Verbleiber mußte die Verbleibern schließlich das Feld räumen. Nur einer der Täter konnte im Zuge durch den blutenden Verbleiber erwischt werden und nach dieser Sprung nochmals aus dem Zug, um erneut auf einer der Kontenanz mit dem Kopf loszuschlagen, die übrigen Verbleiber an der „Rechtsart“ hatten sich rechtzeitig bann gemacht. Dem Schöffengericht Zweibrücken wurde Anklage an 4 Personen erhoben bei richtiger Vermögensverteilung, wozu er zur Strafkammer Berufung einlegte und eine Ermäßigung der Strafe zu erwirken. Sein Rechtsanwalt begründete in hiesiger Verhandlung, daß er Krüppel sei und leicht erregbar sei, was bestritten wurde. Die Strafe wurde schließlich auf zwei Monate Gefängnis und hundert Mark Geldstrafe und Bewährungsfrist nach Verbüßung von einem Monat ausgesetzt.

**Frankfurt, 9. Oktober.** Die Mechaniker Emil Haoser und Karl Schärer begründeten unter der Firma Josef Selig in Darmstadt ein Verbandsgeschäft. Korrespondenz und Versand wurden von Frankfurt aus erledigt. Man sandte zahllose Offertebriefe mit Warenangeboten an Firmen in auswärtigen Groß- und Mittelstädten, und da man Rohware, Kernseife und Schokolade sehr billig anbot, so regnete es Aufträge und Geld ging in Hülle und Fülle ein. So viel, daß man, wie der eine Geschäftsinhaber meinte, gar nicht mehr wohnen konnte, lieber Ware verfiel die Firma nicht. Wenn ein Motor bestellt war, dann versetzte man, daß bei der Lieferung 50 Prozent des Kaufpreises zu zahlen seien, und verfuhr in der Weise, daß man nach Lieferung des Motors den Druckauftragbrief der Bank vorlegte, auf die die Verkäuferin die Umstellung zur Auszahlung erteilt hatte. Dann bekam man antwortend das Geld. Die Verkäuferin aber war geprellt, denn in der Hoffung, in der sie einen Motor bestellt hatte, wurde nichts mehr als schwere hiesige erhalten. Als der Schaden aufgedeckt wurde, gelang es, 35.000 M. bei der Firma zu beschlagnehmen. Die Strafkammer, vor der sich jetzt die beiden Geschäftsinhaber verantworten hatten, stellte fest, daß von 22 Firmen 17.800 M. erschuldigt waren, der Schaden aber zu vier Fünfteln gedeckt ist. Der Staatsanwalt beantragte Haftbefehle gegen die Beschuldigten. Die unter sofortiger Bezahlung zu je 15 Jahren Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe, samt fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurden. Schärer wurde bei einer Kautionssetzung von 15.000 M. freigelassen, bei einer solchen von 20.000 M. aus der Haft entlassen. Die Angeklagten nahmen die Strafe an.







Die unteren Mannschaften beider Vereine spielten:

- Lindenhof 08 II—Hertha II 5:0.
- Lindenhof 08 III—Hertha III 1:1.
- Lindenhof 08 IV—Hertha IV 9:1.

**Sport- und Turnverein Waldhof — Sportklub Käfertal 9:1 (4:0).**  
 Da die Krüherziehung des Käfertaler Faches bis zu obigem Verbandsspiel noch nicht beendet werden konnte, trafen sich die Mannschaften am Samstag nachmittag auf dem Waldhof-Sportplatz. Während Käfertal mit Erfolg angetreten war, sah man den Kreismeister in stürzender Befehlsform. Nach langer Krankheit wieder genesen, spielte auch Herberger erstmalig wieder in dem Team und, gleich vorweg gesagt, er war in ausgezeichnetem Befähigung. Die später unglücklich hohe „Pfadung“, die die Käfertaler mit nach Hause boten, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß diese Mannschaft immer noch jegliches Kombinationspiel und System ganz und gar vermissen ließ, wogegen der Waldhof-Sturm in Punkt Kombination in geradezu überragender Form sich behauptete. Hutter hatte einen ganz besonders guten Tag, er verfuhr sich an demselben in den Toren aufzustellen, denn er brachte allein 6 von den erzielten Treffern auf sein Erfolgskonto. Schwärzel konnte zweimal und Herberger einmal erfolgreich sein.

Waldhof, gegen Sonne, hat Anspiel und erzielt bereits in der 5. Minute seine 1. Ecke, die ausgeht. Ein Schuß Hutters geht an die Latte. Ein schießender Angriff der Käfertaler kommt bis vor die Strafraumlinie, anschließende Flanke von Rechtsaußen schießt Walter sicher. Vorlage Herbergers an Hutter erhält dieser freischießend vor dem gegnerischen Tor, wird jedoch durch die Verteidigung am Schuß zunächst gehindert, dann weicht Käfertals Torhüter ab, den Nachschuß legt Herberger kurz entschlossen ins Netz und eröffnet damit den Torreigen. Die Käfertaler, durch diesen schnellen Erfolg des Gegners etwas verblüfft, werden nun in ihrer Spielfeldhälfte festgehalten, bis ein Schuß Hutters auf eine schöne Vorlage des Mittelstürmers Bausch (W.) hin das Leder schon wieder in die Netzen jagt. Der Unparteiische entscheidet jedoch Weisheitsstellung. In der 22. Minute schießt Studer auf Hutter, dieser gibt an Schwärzel, der seinerseits den Ball wieder Hutter zuschießt und gleich darauf führt ein Bodenschuß Hutters, schon platziert, bereits zum 2. Treffer. Waldhof hat auch weiterhin das Spiel fast in seiner Hand, und drängt die Käfertaler immer wieder in die Defensive zurück. Nach einer schönen Kombination des Innenstürmers Herberger den Ball selbst ins sich vorbereitenden und Höger schießt scharf an den Posten. Einige Augenblicke später kann Hutter eine Flanke Högers direkt nehmen und Nr. 3 ist fertig. Nach einem gelegentlichen Vorstoß erzielt Käfertal seine 1. Ecke, die Walter abfängt. Da aber auch gar nichts glücken will, versucht Käfertal sein Spiel in einer Umstellung; der rechte Verteidiger und der halbrechte Stürmer wechseln ihre Plätze, wodurch merklich etwas mehr Energie in die Sturmreihe kommt. Es folgt nun Waldhofs 2. ergebnislose Ecke. Ein mit schönem Aufwandspiel vorgetragener Angriff des rechten Waldhof-Spielfelds hat den Erfolg, daß Schwärzel scharf Nr. 4 einsetzt. Auch den 5. gelingt mal wieder ein Vorstoß, doch Rechtsaußen bleibt, anstatt zur Mitte zu fassen, weit ins Aus. Dann bekommt Nr. 3 Torwart wieder zu tun. Einen Schuß Hutters verteidert er aus den Händen und beinahe wäre der Ball ins eigene Netz gerollt, wenn ihn der rasch hinzugeeilte eine Verteidiger nicht gerade noch von der Linie wegberührt hätte. Waldhofs 3. Ecke wird von Hutter übers Tor gekippt. Kurz vor Halbzeit sieht man Hutter in Weisheitsstellung vom gegnerischen Tor und mit 4:0 für Waldhof werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ist K. gleich wieder zurückgedrängt, einen Schuß Schwärzels hält der K.-Torwächter, wenn auch etwas unglücklich. Dann unternimmt Höger einen Plananlauf, gibt zu Herberger, der Inapp neben den Posten schießt, während durch Hutter gleich darauf rasch hintereinander Nr. 5 und 6 fallen. Die Käfertaler lassen sich nun auch etwas zusammen, ihrem Mittelstürmer gelingt durch schwachen Schuß der Herbergtreffer, der für Walter unbedingt zu halten gewesen wäre. Waldhofs Mittelstürmer Bausch (W.) ist infolge eines alten Fußleidens seinem Posten nicht mehr ganz gewachsen und geht zu kurze Zeit auf Rechtsaußen, muß aber bald ganz aus dem Spiel auscheiden. Herberger wirkt nun als Mittelstürmer und Höger halbrecht. Aber auch mit 10 Mann kann Waldhof seinen Gegner stets leicht in Schach halten; eine Flanke von rechts erreicht Schwärzel, dessen Schuß an die Latte geht. Gleich darauf stellt Hutter noch blendender Kombination mit Schwärzel das Resultat auf 7:1. Im weiteren Verlauf des Spieles bietet sich Käfertal eine der wenigen Chancen, doch der Mittelstürmer verliert aus schöner Stellung das Leder und ein „Versuch“ des rechten Flügelstürmers wird von Engelhard, der als Verteidiger spielt, glatt erledigt. Auf der anderen Seite legt Herberger schon an Höger vor, doch kann der K.-Torwächter noch knapp abhalten und kurz darauf auch eine Flanke von rechts annehmen. Eine weitere Flanke, von Höger in gewohnter Weise präzis herangebracht, kann Schwärzel an dem herausgelagerten Torwächter vorbei ohne viele Mühe als Nr. 8 einbringen. Käfertal will aber zeigen, daß es auch noch mitspielt und kommt vorübergehend auch mal wieder über die Mittellinie, kann jedoch nie gefährlich werden, weil Waldhofs Verteidigung auf dem Posten ist. Drei Minuten vor Schluß, nach blendendem Kombinierten, kommt Hutter allein vor Käfertals Tor, umspielt geschickt den Torwächter und kann durch flachen Schenkschuß ins leere Tor den 9. Erfolg für seinen Verein erringen. Mit dem Stande von 9:1 für Waldhof erzieht das fast ausgeführte und vom Schiedsrichter gut geleitete Spiel sein Ende, infolge der dauernden Überlegenheit Waldhofs nicht viel des Interessanten und Spannenden bietend. Man geht wohl nicht zu weit zu sagen, daß man sehr leicht zu der Annahme hätte neigen können, der Kreismeister stünde einem B-Klassigen Gegner gegenüber.

**Weitere Ergebnisse:**

- A.-Klasse: B. I. B. Heidelberg — F. E. Victoria Wollbühl 2:0; F. E. G. Gerdheim — F. C. Germania Friedrischtal 3:0. B.-Klasse: F. C. Eddig Heidelberg — F. B. Oberheim 3:0; F. C. Union Heidelberg — F. C. Kirchheim 3:2. C.-Klasse: L. S. 1896 — F. C. Rühlshof 0:1. W.

**Süddeutschland — Westdeutschland 1:3 (0:3).**

Am gestrigen Sonntag fand in Stuttgart das Vorrundenspiel um den Pokal des deutschen Fußballbundes statt. Der über 15000 Zuschauer trafen sich auf dem Sportplatz der Adler in Degerloch der Begegnung des Süddeutschen Fußballverbandes. Die Süddeutschen hatten mit Rücksicht auf das am gleichen Tage in Nürnberg ausgetragene Spiel der Nürnberg-Bayerischen Vereinsstädtemannschaft mit Hamburg eine weniger harte und ungenügend eingespielte Mannschaft vorausgeschickt, die in letzter Minute noch verschärften Anforderungen unterzogen werden mußte, jedoch schließlich die Befehls laute: Bernheim, der (Waldhof) Waldhof, Bruggmann (1880 München), Kegel (L. S. A. Nürnberg), Hof, Schärer (Adlers Stuttgart), Fiedler (Sp. Paris), Jopp (L. S. A. Nürnberg), Döschel (S. Bittelmann), Henschel (L. S. A. Pforzheim). Die Westdeutschen, welche mehr Sorgfalt ihrer Aufstellung widmeten und deren Mannschaft gutes Spielverständnis im Spiele zeigte, waren nach zwei Probepartien rechtlich zusammengestellt, so daß sie schließlich durch Gabel (Karlshafen Rastatt), Dariusch (Eberfeld), Jentia (Bismarck 1895), Kegel (Adler Club für Rastatt), Schimmelscher (F. C. Bonn), Hilt (Ballspiel-Club Köln), Höp (Luzernclub Offen), Hilt (Ballspiel 1895), Schollner (Tad. Tübingen), Steinhauser (Adler Club für Rastatt 1895), Kühren (S. F. R. Köln-Rail) vertreten waren. Die entscheidenden Faktoren der Aufstellung, gewahrt mit dem Willen zum Siege, blieb über die Einzelspieler der Süddeutschen Sieger. In der 3. und 20. Minute schossen Hilt und Dariusch die zwei Tore vor der Pause. Nach dem Wechsel fand ein Schuß Stollner vor dem Tor im Netz. Derzeit ging Kegel auf den Platz des Mittelstürmers und bald fiel nach dem letzten Erfolg der Westdeutschen durch Fiedler das Torerwart für den Süddeutschen Gabel wieder hervor und übernahm den Posten bei weitem. Die Verteidigung der Süddeutschen zeigte gutes Kopfspiel, von dem Kühren kein bis beiden Stuttgarter ab. Bei dem Sieger sind vor allem die Stürmer lobend zu erwähnen, ferner Schimmelscher und Jentia.

**Pferdesport.**

Der Verkauf von Rennpferden, Provinzialer und Kuer erwarb am dem Kennzahl des Gestüt Widdlinghoven Kainer H. Reich für einen seiner Patrone. Cancelo wurde von Herrn O. Stahl an Herrn O. Burdard verkauft. Glattels gab Herr Friedheim an Rittermeister F. v. Jodelitz ab.

**Hockey.**

W. Heidelberg, 10 Okt. Auf dem Tennisplatz in Heidelberg trafen sich gestern die drei ersten Mannschaften des Hockey-Clubs Heidelberg mit den entsprechenden Mannschaften des L. S. Mannheim von 1846. Resultate: 1. S: 0 für Heidelberg, 2. 19:1 für Heidelberg, 3. 19:0 für Heidelberg.

**Handel und Industrie.**

**Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim.**

Die Handelskammer nahm in ihrer letzten Vollversammlung die Vorschläge für die Handelsrichterernennungen für die Amtszeit 1921/23 vor, wählte als Vertreter der Handelskammer im Kuratorium der Handelshochschule Herrn Bankdirektor B. Weil und beschloß, in Vorbereitung der bevorstehenden Handelskammerwahlen eine Aenderung des Statuts der Handelskammer über deren Zusammensetzung. Über die Sitzungen des Badischen Industrie- und Handelstags und der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern wurde Bericht erstattet, insbesondere über die Frage der Organisation der Bezirkswirtschaftsräte Handelskammern und wirtschaftlichen Interessenvertretungen. Die Abgrenzung der Wirtschaftsbezirke soll auch nach Ansicht der benachbarten heidelsheimer, pfälzischen und badischen Handelskammern möglichst nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen und sich nicht streng an die Landesgrenzen anlehnen. Wegen dieser Fragen finden besondere Beratungen zwischen den Handelskammern Ludwigschafen a. Rh., Mannheim und Heidelberg sowie den genannten Kammern und den Handelskammern Frankfurt a. M. und Mainz statt. Auch das Problem eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses zwischen Württemberg, Baden und der Pfalz wurde von neuem erörtert.

**Verband Südwestdeutscher Industrieller.**

Kürzlich fand im großen Sitzungssaal der Zigarettenfabrik A. Batschari in Baden-Baden unter dem I. Verbandsvorsitzenden, Kommerzienrat Stöck-Ziegelhausen bei Heidelberg, die 41. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt. Der Versammlung wohnten als Vertreter der Regierung bei: Geheimrat Naehrer vom Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Baden, und Regierungsrat Dr. Kohlmeier vom Ministerium des Innern, Karlsruhe.

Zunächst erfolgte die Aufnahme weiterer Mitglieder in das Direktorium des Verbandes. Aufgenommen wurden: Als Vertreter des Bezirksvereins Waldah-Säckingen a. Rh. des Verbandes Fabrikant Albert Bally-Säckingen a. Rh. und Fabrikant Staatsrat van Eyck-Oellingen; als weitere Vertreter des Bezirksvereins Rastatt und Murgtal des Verbandes Fabrikant Arwed Fischer, i. Fa. Holzmann u. Co., Weisenbachfabrik.

Darauf fanden nach einem Referate des Verbandsyndikus Dr. Miesch-Mannheim eingehende Verhandlungen über die Frage der Einführung von Staffeltarifen für die badische und südwestdeutsche Industrie unter Zugrundelegung der von der Ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen im Einvernehmen mit dem Ausschuss der Verkehrsinteressenten ausgearbeiteten Denkschrift statt. Eine weitere Stellungnahme des Verbandes zu dieser für die geographisch ungünstig gelegene badische und südwestdeutsche Industrie so überaus wichtigen Frage wird noch erfolgen. Sodann sprach Fabrikant Karl Schindler-Windschlag, Vorsitzender des Verbandes badischer Ziegeleibesitzer und des Ständigen Ausschusses des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller für die Baustoff-Industrie, über Pläne zur Förderung des Wohnungsbau.

Im Anschluß daran nahm das Direktorium auf Grund eines Referates von Fabrikant Eugen Wollfarth-Grötzingen, Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller für den Eisenbau, Stellung zur beabsichtigten Abänderung einer Reihe von Bestimmungen der Verordnung des Reichswirtschaftsministers zur Regelung der Eisenwirtschaft vom 1. April 1920.

Zum Schluß wurde noch eingehend über die Kohlenversorgung der badischen Industrie in Anwesenheit eines Vertreters der Badischen Landeskohlenstelle verhandelt.

**Süddeutsche Drahtindustrie A.-G., Mannheim-Waldhof.**

Die Gesellschaft ruft, wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, zum 29. Oktober eine ordentliche Generalversammlung ein, die u. a. auch über eine Erhöhung des Grundkapitals um 1,7 Mill. M auf 3 Mill. M beschließen soll.

**Vom süddeutschen Eisenmarkt.**

Von einem Fachmitarbeiter wird uns geschrieben: „Die letzten Wochen waren für den Eisenmarkt keineswegs günstig, denn jetzt machen sich die Einwirkungen von Spa schon recht bemerkbar. Niemand will größere Aufträge erteilen und daher kann man allenthalben eine Stockung im Verkehr beobachten. Die Folge davon ist, daß jetzt die Werke damit beginnen, den Abnehmern Vergünstigungen einzuräumen und den Preisstand zu reduzieren. Dies trat in der Hauptsache für B-Produkte ein, zu welchen Bleche und Drähte gehören. Seit einigen Tagen kann man überhaupt von einem Rückgang der Notierungen im allgemeinen sprechen. An die Eisenwirtschaftsbund festgesetzten Höchstpreise wird sich nicht mehr gehalten, sodaß sich die Preise selbst regeln, je nach Angebot und Nachfrage. Große Mengen stehen den Verbrauchern überhaupt nicht zur Verfügung, sodaß eine gewisse Knappheit von Material überhaupt wahrnehmbar ist; dazu kommt noch die aufwärtsstrebende Marktlage. Aus diesem Grunde ist es leicht, höhere Preise durchzusetzen. Der Eisenwirtschaftsbund hat aber nicht die Macht, durch die Konjunkturschwankungen dem Markt wieder ein stabiles Aussehen zu geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß weitere Ermäßigungen durchgeführt werden, und den Anfang haben damit bereits die A- und B-Produkte gemacht, welche im Preise durchgehend ermäßigt wurden. Die Folge ist, daß natürlich auch die weiterverarbeitende Industrie einen Preisabwärtswortnehmen muß. Es ist heute schon kein Geheimnis mehr, daß man die Notierungen für Stabeisen um 40—50 M pro 100 kg herabsetzen wird. Ein genauer Zeitpunkt hierfür ist noch nicht bestimmt worden, doch dürfte jedenfalls der 1. November der Termin hierfür sein, und zwar soll die Ermäßigung für Stabeisen 40 M für die Tonne betragen. Der schlechte Geschäftsgang der Gießereien brachte naturgemäß auch einen Rückgang im Verbrauch. Dazu kommt noch, daß der Mangel an Koks und Kohlen die Stilllegung weiterer Hochöfen bedingt und so auf diese Weise die Einfuhr ausländischen Roheisens sehr erleichtert wird.“

In neuerer Zeit konnte lothringisches und luxemburgisches Roheisen in größeren Mengen bei uns eingeführt werden. Der Begeh nach Siegerländer Eisenstein hat bis jetzt einen Mangel nicht aufzuweisen, da noch ansehnliche Altschlüsse laufen und Vorräte nirgends anzutreffen sind. Dazu kommt, daß größere Mengen jetzt versandt werden, wenn genügend Wagen den Gruben zur Verfügung gestellt werden. Trotzdem hat das Siegerländer Eisenstein-Syndikat für das 4. Quartal eine Ermäßigung seiner Preise für Rohspat um 2,40 M und für Rostspat um 5 M pro Tonne vorgenommen. In Schlenen hofft man die Einfuhr demnächst regeln zu können, was jedenfalls im Interesse unserer Werke liegen dürfte. Auch für Stabeisen liegen die Verhältnisse ähnlich. Auch hierin hat man nur noch eine Stabeisenvereinbarung für die Anfuhre. Die Preise werden hierfür neu geregelt und verneht, nach dem Auslande größere Mengen abzustößen.

Die Auftragsbestände für Bleche sind jetzt schon recht minimal, und die Folge war, daß hauptsächlich Feinbleche im Preise nicht unerheblich ermäßigt werden mußten. Bei Draht und Drahterzeugnissen zeigte sich die Marktfrage in

ähnlicher Weise. In Walzdraht und Röhren lag der Verkehr ziemlich unverändert. Das Ausfuhrgeschäft in Kleinereisenwaren hat sich eigentlich noch nicht bessern können, obgleich früher der größte Teil der Produktion exportiert werden konnte. Auch die allerdings vorgenommenen Preisermäßigungen vermochten hierin keine Belebung hervorzurufen.

Eine Krise scheint hierin unausweichlich zu sein, wenn nicht eine Verständigung der verschiedenen Werke stattfindet, worüber ständig Verhandlungen gepflogen werden. Bis jetzt ist man aber noch zu keinem Resultat gelangt.

**Tägliche Berliner Metallnotierungen.**

Mit Rücksicht auf die starken Preisschwankungen der Metalle hat der Vorstand der Berliner Metallbörse beschloßen, anstelle der bisher zweimal wöchentlich erfolgten Notierungen die Metallpreise jetzt täglich — außer Samstags — zu notieren. Die täglichen Metallnotierungen werden wie bisher durch die Zeitungen bekannt gegeben, doch können Interessenten auch die Preise sofort nach der Notierung telefonisch oder brieflich vom Verein der Interessenten der Metallbörse zu Berlin, Börse, beziehen.

**Berliner Metallbörse vom 8. Oktober.**

	7. Oktob.	8. Oktob.	7. Oktob.	8. Oktob.
Elektrolytkupfer	2572	2579	Aluminium l. Barren	3350—3400/3400—3450
Refinadekupfer	2080—2090	2090—2075	Zinn, ausl. ....	6100—6150/6100—6150
Blei	725	730—740	Nickel	4400—4450/4400—4500
Rohspat (Synth.-Pr.)	—	—	Kadmium	900
da (fr. Verk.)	618—620	625—630	Antimon	900
Plattin	618—620	625—630	Silber für 1 kg.	1440—1480
Aluminium	3200—3250	3250—3300		

**Die deutschen Guthaben in England.**

Die englische Botschaft teilt amtlich mit: Um Mißverständnissen vorzubeugen, wünscht die Königlich Großbritannische Regierung nochmals ausdrücklich bekannt zu geben, daß Guthaben, welche seit der Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland deutschen Staatsangehörigen in ersterem eröffnet worden sind, sowie jeder andere Besitz, der von deutschen Staatsangehörigen seit jenem Zeitpunkt dort erworben oder dorthin gebracht worden ist, der Beschlagnahme oder anderweitiger Benachteiligung unter § 3 und 4 vom Abschnitt X des Friedensvertrages nicht unterliegt. Dies bezieht sich jedoch nicht auf Schulden, welche aus vorkriegszeitlichen Handlungen entstanden sind und an deutsche Staatsangehörige vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages fällig wurden.

**Badische Lokaleisenbahnen A.-G.**

In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses des Kreises Karlsruhe wurde beschlossen, bei der demnächst einzuberufenden Kreisversammlung die Zustimmung zur Baselligen des Kreises an den von der Bad. Lokaleisenbahnen A.-G. betriebenen Nebenbahnen zu beantragen. Voraussetzung hierzu sind staatliche Beihilfe und Zuschüsse der am Betrieb der Altbahnen interessierten Gemeinden. Die Gesellschaft soll als solche weiterbestehen bleiben.

**Gründung einer Mälzereigesellschaft.**

Y. Homburg, 11. Okt. Eine Mälzerei-Gesellschaft m. b. H. mit einem Stammkapital von 300000 M wurde als neueste Saarlandgründung hier errichtet. Beteiligt sind Direktor Philipp David (Neustadt), Mühlenbesitzer Lorch (Homburg), Generaldirektor Mathis (Straßburg). Als Geschäftsführer wurden bestellt die Direktoren Ph. David (Neustadt) und Aug. David (Kreuznach).

**Verkauf eines Berliner Warenhauses.**

Das Warenhaus Julius Loewenberg u. Co. in Berlin ist in den Besitz des Warenhauses Urag GbR in Leipzig übergegangen.

Infolge einer Besprechung mit Admiral Benson hat Harriman beschlossen, den Vertrag mit der Hamburg-Amerika-Linie einer Revision zu unterziehen.

Sachsenwerk, Licht u. Kraft A.-G., Dresden. Das Unternehmen wird eine Kapitalverdoppelung um 20 Mill. auf 40 Mill. M vornehmen. Bei der Gesellschaft gelangen bis Ende September Aufträge in Höhe von 125 Mill. M zur Erledigung.

Schubert u. Seiser A.-G., Maschinenfabrik, Chemnitz. In der Generalversammlung, die eine Kapitalerhöhung um 8 auf 15 Mill. M beschloß, wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand mehr beträgt als die gesamten Ablieferungen während der letzten zwei Jahre.

Hannoversche Bank. Die Frage, ob die Hannoversche Bank vollständig auf die Deutsche Bank übergehen wird, ist noch immer in der Schwebe. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge ist wohl anzunehmen, daß die Frage in bejahendem Sinne entschieden wird.

**Waren und Märkte.**

**Wormser Warenbörse.**

Worms, 9. Okt. Das Gesamtbild zeigt ein ruhiges Geschäft. Weil der Herbst noch alle Kräfte in Anspruch nimmt, ist in Kartoffeln wenig Angebot. Eine lebhaft Nachfrage herrscht nach Heu und Stroh. Kleensaten teuer, gute Ware gefragt.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam ist der Dampfer „Noordam“ am 25. September von Rotterdam abgefahren und am 6. Oktober vormittags in Newyork angekommen.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober**

Regelstation von Rhein	Stütz					Bemerkungen
	8. 10.	7. 10.	6. 10.	5. 10.	4. 10.	
Substratinsel	1,78	1,70	1,70	1,60		Abends 6 Uhr
Kohl	2,75	2,70	2,70	2,60		Nachts 2 Uhr
Bann	4,50	4,46	4,43	4,35	4,30	Nachts 2 Uhr
Bachheim	2,57	2,50	2,43	2,37	2,30	218
Kahl	1,18	1,06	1,01	0,95		F. d. 12 Uhr
Kahl						Vorm. 3 Uhr
Kahl	2,18	2,03		1,91		Nachts 2 Uhr
von Neckar:						
Mannheim	3,34	3,41	3,40	3,30	3,12	Vorm 7 Uhr
Hellbrunn	0,78	0,80	0,84			Vorm. 7 Uhr

**Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.**

- 12. Oktober: Wollig, teils Sonne, milde.
- 13. Oktober: Regenwolken, teils Nebel, frisches Regen.
- 14. Oktober: Wollig, milde, teilsig, viel Regen.

**Witterungsbericht.**

Datum	Barometerstand mittags 7 Uhr	Temperatur mittags 7 Uhr	Tages Temp. in der Nacht	Wetter-stand	Höhe des verregneten Tages	Bemerkungen	
						Wind	Beobachtung
8. Oktober	788,1	14,0	10,0	—	17,5	stl.	Nebel
9. Oktober	783,4	14,0	12,0	—	17,5	stl.	bedeckt
7. Oktober	783,3	10,5	8,5	—	18,5	stl.	better
6. Oktober	787,0	9,5	8,0	—	18,5	stl.	better
5. Oktober	790,8	7,5	7,5	—	18,5	stl.	Nebel
10. Oktober	787,5	7,8	7,3	—	18,5	stl.	better
11. Oktober	787,9	8,0	8,0	—	17,8	stl.	better

**Hauptstiftungs: Dr. Fritz Goldenbaum.**

Beantwortlich für Beiträge: Dr. Fritz Goldenbaum; für Druckerei: L. Hobermann; für Korrekturen und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schindler; für Anzeigen: Dr. H. Kappeler; für Anzeigen: Dr. H. Kappeler. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Faust, Mannheim General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, 2. 6. 2.







National-Theater Mannheim.

Montag, den 11. Oktober 1920. 7

8. Vorstell. in 2 Akten. A (für II. Partell A 7)

Undine

Romanische Zauber-Oper in 4 Aufzügen (5 Bildern) nach Fouques Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Spielleitung: Eugen Gebrath.

In den Hauptrollen: Berthold — Hr. Lampert-Kronegk; Hugo — Spemann; Kühlebrenn — Kromer; Tobias — Böhm; Umline — Fr. Malin.

Abend 7 Uhr. Mittels-Bühne. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Heute und morgen abend 7 1/2 Uhr: 5100 „Der Himmelschuster“.

Palast-Theater!

Fern Andra in Genuine

3-Akter 1. Film der neuen Serie 1920/21 | 5-Akter!

Keck muss man sein.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein (E. V.)

Montag, 11. Okt., abends 8 Uhr im grob. Saale der Liedertafel K 2, 32

öffentl. Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberbauinspektor Schuler aus Forstach (Württemberg) über: „Das Murgwerk“.

Eintritt 50 Pf. und 15 Pf. Zufahrtsgeld.

Dienstag, 12. Okt., abends 7 Uhr

Unterrichtsstunden

in Buchführung, Deutsch, Stenographie, Französisch und Italienisch für Schreiber im K. S. Schulhaus, Zimmer 3. Anmeldung bis 11.10.20

Der Hochsch.

Große Versteigerung!

Hotel- und Wirtschafts-Einrichtung

Hotel Lehn L 15, 1 Bahnhofplatz

Mit beständiger Genehmigung versteigere ich am

Dienstag, den 12. Oktober 1920,

vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr

ca. 30 möblierte Zimmer

teils mit 1 und 2 Betten, mit Hochparmatroisen und prima Federbetten, Spiegel-Schrank, Kleider-Schränke, Waschtisch, Spiegel, Spiegel-Schrank, mehrere Personalzimmer mit Betten, einrichtig, Schränke, Badstube etc.

Die vollständige Wirtschaftseinrichtung:

mit 1 großer Küchle mit Schenklade, Wärmepfanne, ferner 1 großer Wasserkran mit Spiegel-Schrank, sämtliche Wirtschaftliche und gute Wiener Stühle, große und kleine Küchenstühle, ein dreiweliger Feuerkamin, 1 großer fehr gut erhaltener Wirtschaftstisch, 20 runde eiserne Gartentische und Stühle ca. 50 Stüd.

Einzelmöbel:

1 Garnitur: Diwan mit 2 Sessel

1 Garnitur: Diwan mit 4 Sessel

verschiedene Diwan und ca. 20 Sofa und verschied. einzelne Sessel, Kleider-Schränke, Nachtsch. Kleider-Schränke, Handtuch-Schränke, Koffersch. Kleider-Schränke, runde, ovale und quadratische, vollständige Einzelbetten, 3 Sofas, Waschtisch, verschiedne Spiegel, Bilder, Blumentische, einpersönliche Spiegeltische und Gartentische, alle Arten Hotel-Einrichtungsgegenstände;

ferner:

4 große Bilder-Spiegel in Goldrahmen, elektrische Bilder, Beutel und Wandkerze etc., Bodenleuchte, Vorleuchte, wolleue u. abgeputzte Bettdecken, Tischdecken. Ca. 40 kompl. Fenster große Vorhänge und Storen,

eine große Partie Bett- und Tischwäsche kompl. Waschanlagen, Toilettenstühle, Gläser;

ferner:

1 ca. 5 Meter langer Büchschloß mit Tisch und Kleiderkasten.

Die kompletten Zimmer können ganz und geteilt aus freier Hand zu den nachstehenden Preisen gekauft werden, desgleichen die Wirtschaftseinrichtung und die Einzelmöbel und zwar am

Dienstag vormittag 9—12 Uhr

Begleit der öffentlichen Versteigerung Dienstag mittag 2 Uhr und eventl. Fortsetzung der Versteigerung am Mittwoch, den 13. Oktober 1920 und Donnerstag, den 14. Oktober 1920, jeweils Mittags 2 Uhr.

Julius Knapp, Ortlicher

Telephon 3030. U. S. 10.

PS. Zu jeder gewünschten Auskunft ist der Interessent gerne bereit.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, 12. Oktober gelten folgende Karten:

1. Für die Verordnungen

2. Für die Verordnungen

3. Für die Verordnungen

4. Für die Verordnungen

5. Für die Verordnungen

6. Für die Verordnungen

7. Für die Verordnungen

8. Für die Verordnungen

9. Für die Verordnungen

10. Für die Verordnungen

11. Für die Verordnungen

12. Für die Verordnungen

13. Für die Verordnungen

14. Für die Verordnungen

15. Für die Verordnungen

16. Für die Verordnungen

17. Für die Verordnungen

18. Für die Verordnungen

19. Für die Verordnungen

20. Für die Verordnungen

21. Für die Verordnungen

22. Für die Verordnungen

23. Für die Verordnungen

24. Für die Verordnungen

25. Für die Verordnungen

26. Für die Verordnungen

27. Für die Verordnungen

28. Für die Verordnungen

29. Für die Verordnungen

30. Für die Verordnungen

Billige Angebote

- Wollhaltige Blusenstoffe Meter 33.—, 29.50, 24.50
- Neue Schotten 130 und 90 cm breit Meter 49.—, 36.00
- Lodenstoffe 130 cm breit für Männer und Sportstoffe Meter 39.00
- Manufaktur Meter 98.—, 75.00
- Gabardine 130 cm breit reine Wolle für Kostüme in schön. neuen Farben Nr. 145.00

- Kleiderzeuge Meter 17.50, 14.50
- Velour für Kleider und Blusen Meter 18.50, 16.50
- Hemden- u. Blusenflanelle gute halbbare Qualitäten Meter 21.00, 19.50
- Gerauht Croisé weiss Meter 21.00, 19.50
- Bettzeuge kariert, 62 cm breit Meter 19.50

Herren-Anzugstoffe im Preise bedeutend reduziert.



HIRSCHLAND

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr werde ich im Biandlot 9 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Versteigerungswege öffentlich versteigern:

- 1 Spiegel-Schrank
- 1 Diwan mit Umbau und Spiegel.

Mannheim, den 10. Oktober 1920. 11348

Diwanmeister, Gerichtsschlichter.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des Bankwirts Moritz Schmitt in Räfertal versteigere ich am

Mittwoch, den 20. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr

im Rathaus in Räfertal nachbezeichnete Grundstücke zu Eigentum:

- 1. Gb.-Nr. 6575a, 2 Hk 41 qm Holzerle mit dreiflügeligem Wohnhaus in Räfertal, Obere Riedstraße 12 und Riedweg Nr. 3
- 2. Gb.-Nr. 794, 22 Hk 83 qm Ackerland in der 81. Gemarkung
- 3. Gb.-Nr. 1938, 20 Hk 67 qm Ackerland in der 51. Gemarkung
- 4. Gb.-Nr. 7961, 15 Hk 92 qm Ackerland in der 50. Gemarkung am breiten Stein
- 5. Gb.-Nr. 8094, 26 Hk 79 qm Ackerland in der 51. Gemarkung im Scherzfeld.

Sämtliche Grundstücke können auch vor der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Räfertal, den 1. Oktober 1920.

Peter Vogelsang, Obere Riedstraße 40.

Herren- und Damenhüte

werden wie neu nach mod. Formen umgepreßt.

gereinigt und gefärbt.

Schnelle Lieferung. 10802

C. S. 19. II. Ind. R. 6. 10. II. Ind.

Kopplersstrasse 33. Laurentstr. 25. II. R.

Umwänderung jeder Art eleg. Ausf. schnell u. billig.

C. Scherer, Seckelheimerstr. 46. 11386

SAMSON & Co. D 1, 1 am Paradeplatz

Nur Gelegenheitskäufe!

Auf der Etage:

- 130 cm breiten Bettdamast Meter 39.50 Mk.
- Doppeltbreite Seidenserge grau Meter 59.00 Mk.
- Doppeltbreite Seide nur schwarz Meter 69.50 Mk.
- Mantelstoffe flauschartig, 130 cm breit Meter 98.00 Mk.
- Weisser Croisé Ia. Qualität Meter 19.50 Mk.
- Bettuch-Dowlas ca. 160 cm breit Meter 49.00 Mk.

Neu eingetroffen: Billige Kostüm-Stoffe Astrachan für elegante Mäntel Crep de chine in sehr vielen Farben. Wir bieten Ihnen die größten Vorteile. S220

Privat-Tanzlehr-Institut Karl Holm.

Dienstag, den 12. Okt. beginnt abends 8 Uhr im Saal zur Bekörnung, S 6, 40

ein neuer Tanzkurs

Gefl. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Saalstr. 21a oder am Abendsabend im Saal.



Damen- und Herrenhüte

in Fla. Velour etc. werden in moderne Wiener- u. Berliner Formen konkurrenzlos wie neu umgepreßt.

Reichhaltige Formen-Auswahl.

E. Metzler, U 2, 3, am Schloßhausplatz.

Harn- u. Geschlechtsleiden

aller Art. Rasche Erfolge auch bei alten und hartnäckigen Fällen ohne Berufsstörung behandelt. 5155

Dr. Hb. Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“

Nur N 3, S, I. Tel. 4320 Nur N 3, S, I. Gelbf. von 9—12, von 7—8 abends, Sonntag 9—11 Uhr. Auskunft kostenlos. — 20jähr. Praxis.

Deutsche Kernseife

300 Gramm Doppelstück Sunlicht-fabrikat à 5.50 an Wiederverkäufer.

Handelshaus Hansa Tullastraße 14. 11386

Kassenschranke

erste Fabrikate zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Gutmann 5196

D 5, 4 Büroeinrichtungen Tel. 2143

Süddeutsche Drahtindustrie

Aktien-Gesellschaft Mannheim Waldhof.

Am 29. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr findet im Sitzungszimmer des Herrn Rechtsanwalts Dr. S. Rosenfeld, Mannheim die ordentl. Generalversammlung statt, wozu die titl. Aktionäre höfl. eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1. Berichtigung d. Geschäftsberichts, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
- 2. Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnverteilung.
- 3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
- 4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals auf Mark 3.000.000.— durch Ausgabe von 1700 auf den Habitus lautenden Aktien à M. 1000.—
- 5. Beschlußfassung über die Einzelheiten der Aktienausgabe insbesondere über Ausschluß des Bezugsrechts für 400 dieser Aktien.
- 6. Statutenänderung (14).
- 7. Wahl der Revisoren.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 28. Oktober ds. J. bei einer der nachfolgenden Stellen deponieren und bis nach der Generalversammlung dazwischen liegt lassen:

- 1. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim
- 2. Filiale Bank, Filiale Mannheim
- 3. Filiale Bank, Filiale Mannheim
- 4. Büro der Gesellschaft Mannheim-Waldhof bei einem Notar gemäß § 253 des H. G. B., Mannheim-Waldhof, den 7. Oktober 1920. Der Aufsichtsrat. 1000

Mannheimer Singverein E. V.

Den Angehörigen unseres Vereins geben wir Kenntnis von dem erlogten Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn

Christian Hammer.

In ihm verloren wir einen treuen, ehrlichen Freund und Sangbrüder, dessen Hinscheiden wir tief beklagen; ehren und trau werden wir seiner gedenken.

Die Bestattung findet am Montag, den 11. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. 11332

Wir bitten unsere Mitglieder um Ihre persönliche Beteiligung an der letzten Ehrung des Hinschiedenen.

Mannheim, den 10. Oktober 1920.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir herzlichsten Dank, insbesondere danken wir der Direktion und dem Personal der Druckerei Dr. Haas, dem Bezirksverein Mannheim im Verband der Deutschen Buchdrucker, sowie dem Gesangsverein „Typographia“ für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzspenden.

LADENBURG, den 11. Oktober 1920.

Frau Auguste Kohl Wwo, geb. Arnold. 11338

Erholungssuchende

finden in dem das ganze Jahr geöffneten Erholungsheim „Zur goldenen Krone“ in Jagentheim a. d. R. (Telephon Nr. 1) bei guter Verpflegung Aufenthalt. 11154

12 Waggon Brenn-Holz

5 Waggon rein Buche, 7 Waggon Buche m. Eiche, Birke, ab wechl. Stellen abzugeben. 11346

Hd. Noth, Steinbrecherstr. Haggen L.W. Telephon 171.

Auf Teilzahlung erhalten Sie ohne Aufschlag von einer Teppich-Geschäft 5123

China-Teppiche mit u. ohne Decken, Teppiche, Bettvorlagen

Großer bürgerl. Verein sucht für seine wöchentl. Zusammenkünfte von 100 bis 150 Personen 6330

Nebenzimmer in gutem Hause Hag. u. S. U. 194 a. d. G. 1022

Film! Junge Leute beh. Gesch. oder Berufe, die zur Filmindustrie gelangen können, erhalten Ausbildung und gut bezahl. Auszahlung 6100

Hamburg 36 Schillerstr. 17. B. 2.

In Belzen und Polieren v. Möbeln

Janie \*7359

Überziehen v. Billards mit Ia. Tuch empfiehlt sich

Hausstr. 6 5. 10